

DAZ

Die etwas andere Zeitung

Jahresbericht der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg Diözesanverband Eichstätt
September 2020 29. Ausgabe kostenlos

Diözesanverband Eichstätt
deutsche pfadfinderschaft sankt georg

 **dpsg**

Das Herz Bayerns!



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser der etwas anderen Zeitung,

ein Pfadfinder gibt bei Schwierigkeiten nicht auf, das haben wir im letzten Jahr bewiesen.

Auf den folgenden Seiten könnt ihr lesen, was trotz allem stattgefunden hat in unserem schönen Diözesanverband im Herzen Bayerns.

Und das war nicht wenig. Auch deshalb ist die DAZ genauso umfangreich und informativ wie jedes Jahr!

Viel Spaß beim Lesen wünscht euer Vorstand
Carina, Maxi und Johannes



Inhaltsverzeichnis

Wölflingsstufe

Referentenbericht von Christian Meixner	6
Referentenbericht von Christina Schütz	8
Stufenkonferenz	10
Wölflingsinformationsrunde	11
BeWo „Verkehrtherumzauberwochenende“	12

Jungpfadfinderstufe

Bericht des Stufenkuraten	16
Stufenkonferenz „Spiele(n) in der Jupfi-Stufe“	19
No Waste! Ohne Wenn und Abfall!	20
Kobold-Postkartenaktion	21

Pfadfinderstufe

Referentenbericht Melissa Häusler	24
Referentenbericht Thomas Weber	26
Stufenkonferenz	28
Wag es, das Leben zu Lieben!	30
Wag es, dein eigenes Zelt zu bauen!	31

Roverstufe

Referentenbericht Jan Fligge	34
Referentenbericht Felix Koch	37
Wanderlagerfeuer	38
Stufenkonferenz – Entfliehe Pfünz!	39
Herbst BeWo – Roverlympische Spiele!	40
Digitaler Roveraktionstag Frühjahr 2020	41

Facharbeitskreise / Sonstiges

Referentenbericht von Annika Flock	42
1, 2, WanderNEIN ?	44
Groß- und Lagerküchenseminar	44
Der DV Eichstätt wird Fairtrade-Diözese	45
Bericht über die Corona-Zeit - Stamm Gunzenhausen	46
Viral im Virus - Stamm Wendelstein	47

Vorstand / Büro

Bericht der Diözesanvorsitzenden	50
Bericht des Diözesanvorsitzenden	56
Bericht des Diözesankuraten	60
Bericht aus dem Diözesanbüro	62

Wölflinge



Christina Schütz
Referentin



Christian Meixner
Referent



Franziska Lechner
Mitglied



Simon Damerow
Mitglied



Tom Kirhdörfer
Schnuppermitglied



Birgit Weinrautner
Schnupperitglied





Trick
or
Treat

Wölflingsreferenten

Der Weg Beyond



Referentenbericht von Christian Meixner

Ein turbulentes Pfadfinderjahr neigt sich dem Ende zu, doch auch dieses Jahr gab es wieder allerhand Wölflingsaktionen. Begonnen hat das Jahr mit meiner Ankündigung an den Arbeitskreis nur noch ein Jahr den Job des Wölflingsarbeitskreisreferenten zu übernehmen, wodurch sich ergibt, dass dies nun mein letzter Referentenbericht sein wird. Schade, schade, aber auch wieder nicht – ich hasse Berichte schreiben (vielleicht ist das schon mal wem aufgefallen).

Nun aber zum Inhaltlichen: Der grobe Zeitplan des Jahres war wie immer – was soll sich auch ändern – Stufenkonferenz, Diözesanversammlung (DV), November Begegnungswochenende (BeWo), WIR-Treffen, Zeltbegegnungswochenende. So weit so gut, bis zum WIR-Treffen sind wir gekommen, dann kam Corona, deswegen:

Pre-Corona:

Wir haben mit Tom und Birgit Verstärkung bekommen im Arbeitskreis :-). Herzlich Willkommen noch einmal ganz offiziell hier, ich freue mich, dass ihr dabei seid. Mit den beiden im Gepäck ging es dann schon los mit der Stufenkonferenz, bei welcher meine Mit-Referentin Chrissi und ich noch einmal als Referenten votiert wurden, danke hier für euer Vertrauen! Auf der DV musste ich mich leider aus zeitlichen Gründen vertreten lassen, deswegen hier nichts weiter zu. Dem November-BeWo konnte ich allerdings wieder voll beiwohnen, Motto war Harry Potter, wieder einmal ein schönes und entspanntes Wochenende. Das WIR-Treffen haben wir dann gerade noch so in Pre-Corona Zeiten geschafft, danke hier an die teilnehmenden Leiter für den Austausch – allerdings konnten wir leider wieder nicht alle erreichen.

Post-Corona:

Das Zelt-Bewo war schon geplant, aber dann kam Corona – deswegen: umstrukturiert zum Online BeWo, Chrissis Kompetenz von Onlineklassen (Padlet) genutzt und siehe da über 60 Teilnehmer! Ist das etwa die Zukunft? Online-Pfadfinder? Ich hoffe nicht, aber schön, dass so viele dabei waren!

Somit hätten wir zwar alle Kinderaktionen und sogar Wölflingsleiteraktionen dieses Jahr geschafft, trotz Corona, leider wirkte sich das Ganze nicht nur auf Aktionen aus, sondern auch auf diözesaninterne Treffen. Diese sind zu unendlich langen Telefon-/Videokonferenzen verkommen. Ich hoffe sehr für meine/n Nachfolger/in, dass diese noch einmal überholt werden oder sich doch wieder persönlich mit Einhaltung der Infektionsschutzmaßnahmen getroffen werden kann.

Somit komm ich auch zum Schluss meines wohl letzten Referentenberichtes. Es war eine super Zeit, ich werde schauen, dass ich dem Wölflingsarbeitskreis noch ein wenig erhalten bleib und wünsche dem/der zukünftigen Referenten/Referentin viel Spaß und Erfolg :-)

Christian Meixner
Referent Wölflingsstufe



Referentenbericht von Christina Schütz

Ein Jahr wie keines davor

Dieses Pfadfinderjahr wird wohl jedem von uns als ein ganz besonderes Jahr in Erinnerung bleiben. Dennoch hat alles angefangen wie immer, mit der Stufenkonferenz im Herbst. Auch in diesem Jahr kamen einige Leiter der Einladung nach und nahmen an unserem Programm teil. Unter dem Motto „plastikfrei“ stellten wir gemeinsam das ein oder andere Haushaltsprodukt selbst her. Hier zeigte sich erneut wie offen, begeisterungsfähig und kreativ Wölflingsleiter sein können, da sich alle Leiter motiviert an allen Aktivitäten beteiligten. Sicherlich konnten alle Teilnehmer etwas für sich und ihre Gruppenstunde mitnehmen. Zudem wird dieses Thema bestimmt auch noch einmal auf einer Wölflingsaktion zu finden sein. Sonntag wurde mir durch die erneute Votation zur Wölflingsreferentin viel Vertrauen von allen Leitern entgegengebracht. Vielen Dank dafür. Ich werde weiterhin mein Bestes geben, um dieser Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen nachzukommen.

Ein paar Wochen später trafen wir uns alle auf der Diözesanversammlung wieder. Glücklicherweise fanden sich drei engagierte Leiter, die unsere Stimmen an der Versammlung vertraten. Auf der Diözesanversammlung kamen große Neuerungen auf uns zu, da Bettina vorzeitig ihr Amt als Diözesanvorsitzende verließ. Doch Carina nahm die Herausforderung an und ließ sich von der Versammlung in das Vorstandsteam wählen. Ich bin sehr froh, dass wir weiterhin ein gut aufgestelltes 3er-Team im Vorstand haben dürfen und hoffe, dass dieser Zustand noch lange so anhalten wird.

Beim Begegnungswochenende hat sich mal wieder gezeigt, wie viel Wölfling eigentlich noch in uns Arbeitskreismitgliedern steckt. Gemeinsam mit einigen Leitern haben wir ein abwechslungsreiches Wochenende voll Spaß und Spannung zum Thema „Harry Potter“ auf die Beine gestellt. Ein großer Dank geht hier an die fleißigen Wölflingsleiter, ohne die unsere geplanten Aktionen nicht in der Art umsetzbar wären und die uns immer tatkräftig unterstützen.

Genau aus diesem Grund gibt es unsere Wölflingsinformationsrunde, kurz WIR-Treffen. Bei dem wir unser alljährliches Treffen nicht nur zum Austausch nutzen, sondern uns auch mit einer kleinen besonderen Aktivität nur für Erwachsene bei den Leitern bedanken möchten. Leider konnte ich in diesem Jahr nicht persönlich dabei sein, aber die Bilder und Berichte der anderen zeigen, dass diese Aktion ein voller Erfolg gewesen sein muss. Ich bin dem Arbeitskreis sehr dankbar, dass sie das WIR-Treffen so erfolgreich auch ohne uns Referenten durchgeführt haben. Es ist nicht selbstverständlich so ein starkes Team an seiner Seite zu haben. DANKE.

Mit großer Vorfreude bereiteten wir gemeinsam mit den Leitern sowie in einer zusätzlichen Telefonkonferenz mein Highlight des Jahres vor, das Zeltwochenende am Altmühlsee. Doch dann kam Corona und die damit verbundenen Einschränkungen und Veranstaltungsabsagen. Noch immer bin ich sehr traurig darüber, dass wir das Wochenende nicht wie geplant stattfinden lassen konnten. Als es hieß wir sollen stattdessen am besten eine Onlineaktivität anbieten, war ich nicht nur im ersten Moment sehr überfordert. Meine Gedanken kreisten durchgehend um die gleichen Fragen:

Wie sollen wir bei den Wölfingen DAS Zeltlager- und Pfadfindergefühl über das Internet auslösen? Haben überhaupt alle Wölflinge einen geeigneten Zugang und die Fähigkeiten sich so zu beteiligen? Doch wir stellten uns dieser Herausforderung und wagten etwas Neues. Das Onlinewochenende wurde ein voller Erfolg. Viele Kinder und mehr Stämme als sonst beteiligten sich an dieser Aktion und mir wurde bewusst: DAS Pfadfindergefühl kann sich eben auch zu Hause einstellen, indem man zusammenhält, neue Möglichkeiten schafft und an Gewohnheiten festhält.

Unser Arbeitskreis

Lange haben wir Verstärkung gesucht und nun auch endlich gefunden. Mit Birgit, Tom, Franzi, Simon und Chris sind wir nun endlich ein großes, sowie unglaublich kreatives und vielseitiges Team. Jeder Einzelne hat viel Erfahrung in der

Arbeit mit Kindern und blüht vor allem bei den Aktionen mit den Wölfingen immer wieder auf. Im kommenden Jahr geht es daran unsere Aufgaben untereinander gut aufzuteilen, um alle Stärken gut ausnutzen zu können, aber auch die neuen Teammitglieder mit den spezifischen Aufgaben, wie das Schreiben des Berichtes oder die Fertigstellung der Abrechnung, vertraut zu machen und so alle zu gleichwertigen Teammitgliedern zu machen. Denn auch eine Referentenlaufbahn geht irgendwann einmal zu Ende, aber die Arbeit des Wölflingsarbeitskreises soll weiterhin Bestand haben und darauf sollen alle gut vorbereitet sein. Bis dahin genieße ich die Arbeit im Team und die Möglichkeit einzelne Aktionen auf viele Schultern zu verteilen.

Was kommt jetzt?

Im kommenden Pfadfinderjahr freue ich mich vor allem darauf endlich alle wieder zu sehen. Ich sehne mich nach langen Lagerfeuerabenden, Zeltwochenenden, leuchtenden Kinderaugen, Leitertreffen, herumwuselnden Wölfingen, ja sogar nach Sitzungen in Ingolstadt und allem was sonst noch zu einem richtigen Pfadfinderjahr dazu gehört. Aber natürlich muss man gerade jetzt schauen, wann welche Aktion sinnvoll und wirklich umsetzbar ist. Mein Ziel für das kommende Jahr ist es, gemeinsam mit dem Arbeitskreis so viele Aktionen wie möglich auf die Beine zu stellen. Sollte die aktuelle „Coronalage“ ein persönliches Treffen nicht zulassen, sollen dann an dieser Stelle alternative Veranstaltungen gefunden werden. Zudem ist es mir wichtig, die Leiter daran zu erinnern, warum sie Pfadfinder sind und wie auch das Leiter sein ziemlich viel Spaß machen kann, auch wenn es mit den Kleinen oft sehr anstrengend ist. Aber an erster Stelle stehen natürlich die Wölflinge. So viele Kinder wie möglich sollen mit Hilfe unserer Aktionen wunderbare Pfadfindererlebnisse sammeln können. Eine Möglichkeit stellt hier das Stufenlager der Wölflinge in der ersten Sommerferienwoche dar, wofür die Planungen schon begonnen haben...

Ich bin bereit für ein tolles neues Pfadfinderjahr.

Christina Schütz
Referentin Wölflingsstufe



Stufenkonferenz

Jahresaktion 2020 – NO WASTE – ohne wenn und Abfall

Passend zur kommenden Jahresaktion setzten sich die Wölflings-Leiter gemeinsam mit dem Wölflings-Arbeitskreis mit dem Thema „Müll“ auseinander. Zur Einstimmung in dieses umfangreiche Thema startete der Freitagabend mit einem Dokumentarfilm. Am Ende wurde allen die Bedeutsamkeit des Umweltschutzes bewusst, weshalb der Arbeitskreis sich ein ganzes Wochenende damit auseinander setzen wollte. Samstagvormittag hat der Wölflings-Arbeitskreis den Inhalt des Filmes noch einmal aufgegriffen und gemeinsam mit den Leitern* eine Ideensammlung zur möglichen Umsetzung in den jeweiligen Wölflings-Gruppenstunden erarbeitet. Dabei konnte der ein oder andere Leiter* seine persönlichen Erfahrungen mit einbringen und über bereits durchgeführte Aktionen mit den Wölflingen berichten. Sowohl für den Privatbereich, als auch für Zeltlager oder andere Stammes- und Diözesanaktionen wurden Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema war essentiell.

Am Nachmittag ging es von der Theorie in die Praxis. Die Leiter* waren mit viel Elan und Spaß dabei. Der Arbeitskreis erklärte zum Beispiel wie relativ einfach Kosmetikartikel wie z.B. Zahnpasta, Seife, Deo oder Waschmittel ganz ohne Plastik hergestellt werden können. Am Nachmittag wurde Pudding ohne großen Verpackungsmüll gekocht, welcher die anderen Stufen ziemlich neidisch machte. Am Ende konnten sich die meisten Projekte wirklich sehen lassen und wurden mit Begeisterung von den Leitern mit nach Hause genommen. Eine mögliche Umsetzung dieser Projekte mit den Wölflingen ist mit viel Spaß garantiert. Am Sonntagvormittag konnte man sich noch in der Herstellung von Bienenwachstüchern ausprobieren. Bei richtigem und vorsichtigem Umgang mit dem Bügeleisen stellte auch dies keine Herausforderung dar. Am Sonntag erfolgte, wie in den anderen Stufen auch, die eigentliche Stufenkonferenz, bei der die Leiter aus ihren Stämmen und den dort stattgefundenen Aktionen berichteten. Des Weiteren wurden die Delegierten für die Diözesanversammlung gewählt. Es hat viel Spaß gemacht, gerade wegen der ansteigenden Teilnehmerzahl der Wölflings-Leiter. Wir freuen uns auf das nächste Mal!

Tom Kirhdörfer

Schnuppermitglied Wölflingsarbeitskreis



Wölflingsinformationsrunde

Auch dieses Jahr fand am 26.01.2020 als vorerst letzte gemeinsame Aktion vor der Corona Zwangspause, die Wölflingsinformationsrunde in Pleinfeld statt. Wie jedes Jahr gibt das WIR-Treffen den Leiter_innen der Diözese Eichstätt die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen, kennenzulernen, Ideen einzubringen und die kommenden Aktionen zu planen. Doch auch der Spaß-Anteil darf an diesem Tag nicht zu kurz kommen.

So trafen sich 15 Leiter_innen aus verschiedenen Stämmen in den Pleinfelder Gruppenräumen. Ganz nach dem Motto „erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ startete der Vormittag mit einem Theorie- und Planungsteil. Dabei gab es zuerst eine Vorstellungs- bzw. Austauschrunde zu verschiedenen Themen. Dann wurde eifrig und mit vielen guten Ideen das zu dem Zeitpunkt noch beabsichtigte Zelt BeWo am Altmühlsee geplant. Die Planung konnte zwar, dank Corona, nicht wie erarbeitet umgesetzt werden, doch seid sicher: Die Schlaraffenlandparty wird nicht vergessen.

Für den anschließenden Theorieteil wurde das Thema „Teamgeist mit Geländespielen fördern“ in Kombination mit den verschiedenen Entdeckungsfeldern der Wölflingsstufe aufgegriffen. Anhand der World Café Methode wurde beispielsweise die Frage diskutiert, worauf bei der Durchführung von Geländespielen, speziell in der Wölflingsstufe, geachtet werden muss.

Mit viel guter Pizza und netten Gesprächen wurde der Theorie-Vormittag beendet und alle freuten sich auf den geplanten Action-Teil am Nachmittag. Dafür gingen alle Teilnehmenden zum Kartfahren und Lasertag spielen. Nicht so streng genommen ist Lasertag spielen schließlich auch ein erweitertes Geländespiel, sodass der Bezug zum vorangegangenen Theorieteil erfolgen konnte.

So wurde der gesamten Gruppe ein interaktionsreicher, spannender und produktiver Tag beschert. Vielen Dank an alle Leitenden, welche an diesem Tag dabei waren und tatkräftig mit ihren Ideen mitgewirkt haben. Ohne euer Mitwirken wäre dieser Tag und auch sonstige Aktionen nicht so erfolgreich zu Ende gegangen! Der Wö-AK würde sich sehr freuen, wenn nächstes Jahr erneut ein so starkes WIR Treffen stattfinden kann und möglichst viele von euch Zeit und Lust hätten, diesen Tag mit uns zu verbringen.

*Birgit Weinrautner
Mitglied Wölflingsarbeitskreis*



BeWo „Verkehrtherumzauberwochenende“

Das Wochenende vom 29. November bis zum 1. Dezember wurde sehnsüchtig von Zauberlehrlingen, Professorinnen und Professoren aus Pleinfeld, Gunzenhausen und Ingolstadt an der Morsbach-Schule für Hexerei und Zauberei erwartet. Unter dem diesjährigen Motto „Harry Potter“ wurde den Wölfingen der Diözese Eichstätt eine zauberhafte Einladung für ein Wochenende beschert. Das Wochenende war gefüllt mit spannenden Zauberunterrichtsfächern und sogar einem sprechenden Hut. So kam es, dass alle Kinder am späten Nachmittag von der Hogwarts-Bimmelbahn ans Haus gebracht wurden und sich schon auf ihr bevorstehendes Wochenende einstimmen konnten. Dementsprechend wurden die Wölflinge durch den sagenumwobenen sprechenden Hut in die jeweiligen Häuser eingeteilt. Die Häuser bestanden aus Ravenclown, Huffle-Puff, Slisserin und Griffendoor. Dies war insofern wichtig, da sie sich die Kinder aus verschiedenen Stämmen nun besser kennenlernen konnten. Anschließend gab es von der legendären Küche einen wahnsinnig guten Abendbrot-Brunch, denn *fames est optimus coquus* („Hunger ist der beste Koch“). Selbstverständlich gab es auch die Chance erstmalig kreativ zu werden, indem die angehenden Zauberlehrlinge eine Krawatte mit Namensschildern bastelten und sich bei „Hudriwudri“ besser kennenlernen konnten.

Womöglich hätte es geholfen zu solch einer späten Stunde nicht einen derart lauten Radau durch die Mauern der „alten Schule“ klingen zu lassen. Denn die Hexe Furunkel wurde aufgeweckt und machte sich sogleich mit den Kindern in Richtung Wald auf, um ihrer Abenteuer- und Nachtwanderungslust Einhalt zu gebieten. Das Furunkeln in ihren Augen und ihr spinatgrüner Kopf machte sie zu einem respektvollen, aber interessanten Wesen für die Kinder. Wenn-sie-einen-auf-hat erkennt man sie unter anderem auch an ihrem sprechenden Hut. In geistiger Umnachtung kann jedoch das Licht einer einzigen Funzel ihr Spinatlächeln in flagranti erstrahlen lassen. Nichtsdestotrotz wurden gemeinsam zahlreiche Stockbrotstecken gesammelt und anschließend eine Gutenachtgeschichte *lege artis* den Zauberinnen und Zauberern vorgelesen.

Nach einer aufgeweckten Morgenrunde gab es einen klitzekleinen Umkehrzauber, der das ganze Wochenende auf den Kopf stellte. Mit einem Zauberspruch drehte die Hexe Furunkel nämlich einfach die Zeit um. So wurde beispielsweise das Abendbrot mit dem Frühstück vertauscht, Professorinnen und Professoren mussten nur noch rückwärtsgehen und gesprochen wurde nur noch wie auf einer rückwärtslaufenden Hörspieltasche. Dementsprechend gab es also auch „Frühstück“ auf dem Lagerfeuer mit richtig leckerer Bratwurst, Obatzda, Marshmallows und Stockbrotteig. Hmm richtig lecker wie beim Bäcker!

Damit der Andersrumzauber wieder aufgelöst werden kann, mussten mindestens 30 Kinder genug Zaubersteine sammeln, um den Fluch wieder auflösen zu können. Diese konnten die Kinder in den heiß ersehnten Zauberworkshops sammeln, die ausnahmsweise nicht rückwärts abliefen. Unsere jungen Zauberlehrlinge wurden in die hohen Künste des Zauberbuch-Bastelns eingeführt. Genauso wie beim unbändigen Quidditch zwischen den Häusern, kam es bei den anderen Workshops zu bemerkenswerten Überraschungen: Neben Zaubertränke-Brauen bei Professor Meixner und Kräuterpflanzenkunde bei Prof. Paula, konnte man bei den Profs. Hanna & Vero faszinierende Zauberspruchbücher basteln. Die Karte des Rumtreibers konnte man in der Geheimschriftabteilung von Prof. Heiko entziffern. Faszinierend waren aber auch die „Teesätze“ in Prof. Franziskas Astronomie-Keller, vorausgesetzt man hatte den Tee ausgetrunken. Die Hexe Furunkel ließ sich den Spaß nicht nehmen und trieb ihr Spielchen bei einem Besenführerschein mit den Lehrlingen auf die Besenspitze. Das leckere Mittagessen ließ selbstverständlich auch nicht auf sich warten, um gleich darauf in die zweite Runde der Workshops zu starten.

Um nicht – nachdem der Umkehrzauber gegen 0 Uhr seine volle Kraft erhalten hat – jeden Tag ein Jahr jünger zu werden, konnten sich die Kinder im abendlichen Spielhaus noch weitere Zaubersteine erspielen. Selbstverständlich wurde hierbei auf absolute Fairness geachtet. Bei jeder Menge Gesellschaftsspielen wie Würfeln, Glücksrad, Ligretto, Uno, Mau-Mau und Memory konnten die Kinder ihre Zaubersteine vermehren. Somit wurde der Umgang mit Erfolg und Niederlage und die Gruppendynamik der jeweiligen Häuser gestärkt. Kurz vor knapp schafften es schließlich die ausgebildeten Zauberlehrlinge den Umkehrzauber der Hexe Furunkel zu sprechen und konnten sich so auf einen gemütlichen und entspannten Abend einstellen. Die darauffolgende Zahnputzparty und eine kleine Geschichte von einem Jungen, der unter der Treppe lebte, brachte die Meute nicht nur auf ein ruhiges Niveau, sondern auch leise in ihr Bett.

Am nächsten Morgen schallte ein „Guten-Morgen-Sonnenschein“ durch die alte Schule und brachte die Kinder sobald mit einer Runde „Komm mit – lauf weg“ auf die Beine. Nach einer richtigen Stärkung am Frühstückstisch konnten die Kids anschließend das Haus wieder auf Vordermann bringen und das Wochenende gemeinsam reflektieren.

Unser Resümee:

Die Kinder waren begeistert von dem Erlebnis zwei Nächte fern von der Familie mit ihren Freunden in einem Jugendhaus verbringen zu dürfen. Hier konnten sie sich mit Unterstützung der Leitungskräfte selbstständig und eigenständig bewegen und um sich selbst kümmern. Am Ende waren alle Teilnehmer stolz genügend Zaubersteine gesammelt zu haben, um die Hexe mit einem Gegenzauber abwehren zu können. Mit Freude nehmen sie ihre gebastelten Sachen und gewonnenen Erkenntnisse mit nach Hause. Das Wochenende wurde auch von den Leitern als sehr angenehm empfunden. Besonders gelobt wurde hierbei die Flexibilität des Programms und die gute, ausgewogene Aufgabenverteilung. Die Ziele wurden zur vollen Zufriedenheit des Leitungsteams (DAK) erreicht. Vielen Dank für die tatkräftige Hilfe aller Leiterinnen und Leiter!

Simon Damerow
Mitglied Wölflingsarbeitskreis



Jungpfadfinder



Johannes Löhlein
Kurat



Anna-Lena Haser
Mitglied



Simon Ziegler
Schnuppermitglied



Bericht des Stufenkuraten

Vieles, wenn nicht sogar alles, kam im vergangenen Jahr ganz anders als geplant und dies nicht nur aufgrund der Corona-Pandemie. Nach den Herausforderungen durch den Weggang von Stein und dem Diözesanlager im ersten Jahr bin ich in mein zweites Jahr als Stufenkurat der Jungpfadfinderstufe (Jupfi-Stufe) mit dem Vorhaben eine Art zweiten Anlauf mit dem Arbeitskreis (AK) zu nehmen gestartet. Insbesondere die positiven Erfahrungen sowohl im Jupfi-Dorf als auch innerhalb der Diözesanleitung (DL) auf dem Diözesanlager und die im AK erfolgte Reflexion haben mich zum Schuljahresbeginn sehr motiviert. Ebenfalls angetrieben hat mich, dass wir am Diözesanlager Simon Ziegler aus Wendelstein als neues AK-Mitglied gewinnen konnten, der seit der Stufenkonferenz (StuKo) tatkräftig mit anpackt.

Die StuKo gestalteten wir zum Thema Spiele(n) in der Jupfi-Stufe, mit zwei sehr kompetenten Referenten. Nicht nur aufgrund der inhaltlichen Gestaltung, sondern gerade die endlich einmal wieder hohe Zahl an Teilnehmenden hat mir sehr viel Freude bereitet. Auch wenn wir nun einmal wieder etwas mehr Teilnehmende an der StuKo hatten, so bleibe ich dennoch nach wie vor skeptisch bzw. kritisch gegenüber dem allgemeinen Trend der Teilnahme an der StuKo, wie ich ihn bereits letztes Jahr geäußert habe. Ich würde mich freuen, wenn die Teilnehmendenzahl wie an der vergangenen StuKo auch zukünftig hoch bleibt. Zugleich sollten wir als DL immer wieder auch anhand der Zahl der Teilnehmenden reflektieren, wie wir unsere StuKo gestalten.

An der Diözesanversammlung geschah dann der erste, so nicht geplante, Einschnitt für den AK. Für mich, wie vielleicht für viele, überraschend, entschied sich Carina zur Wahl zur Diözesanvorsitzenden anzutreten. Das überraschende Wahlergebnis aber vor allem die bisherige Arbeit und Leistung von Carina als Vorsitzende zeigt, dass dies für unseren Diözesanverband die richtige Entscheidung war. Auch wenn wir als AK damit leider unsere Referentin nach nur einem Jahr wieder ziehen lassen mussten. Ich hätte gerne, gerade nach den guten Reflexionsgesprächen nach dem Diözesanlager, mit dir, Carina, in der Stufenleitung noch so einige Abenteuer bestritten. Ich freue mich aber sehr, mit einem hoch motivierten und kompetenten Vorstand sehr vertrauensvoll und gut zusammenarbeiten zu können.

Auf dem Begegnungswochenende (BeWo) im Herbst, das wir zur diesjährigen Jahresaktion „No Waste! Ohne Wenn und Abfall“ gestalteten, kamen wir als AK, aber auch die Küche und alle Leiter*innen an die Belastungsgrenze. Mit 45 Kindern und 10 Leiter*innen hatten wir das Haus am Osterberg weit mehr als nur überbucht. Die Entscheidung, keinem Stamm oder Kind abzusagen, bereue ich nicht, jedoch müssen wir für die Zukunft eine neue Strategie bzgl. der Teilnehmendenzahl oder der Wahl der Häuser fahren. Dass dieses BeWo letztlich für alle Beteiligten ein riesiger Erfolg war, beruht vor allem auf der guten Zusammenarbeit mit den Leiter*innen, der Küche und dem AK. Von mir nochmals auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses Wochenende ermöglicht haben.

Leider konnten aufgrund der Corona-Pandemie weder das Klausurwochenende der erweiterten Diözesanleitung (eDL) mit den Stammesvorständen, die Blauderei, dem bundesweiten Treffen der Leitenden in der Jungpfadfinderstufe, noch das BeWo im Frühjahr, das wir zusammen mit dem Diözesanarbeitskreis Bamberg geplant hatten, stattfinden. Insbesondere auf die Blauderei, bei der wir mit insgesamt elf Personen für unseren Diözesanverband sehr gut vertreten gewesen wären, hatte ich mir sehr gefreut. Erfreulicherweise veranstaltete der Bundesarbeitskreis mit dem WebKamp eine spannende und gelungene digitale Alternative. Zudem hoffe ich, dass wir das gemeinsame Wochenende mit dem Jupfi-AK des Diözesanverbandes Bamberg im kommenden Jahr durchführen können. Um zumindest einen kleinen Ersatz für unsere Jupfis zu bieten, versendeten wir Mitte Mai über hundert Postkarten mit dem Auftrag nach draußen zu gehen und Bilder vom Kobold bzw. Eibold zu gestalten. Die Ergebnisse können sich, auch wenn es leider nur sehr wenige Einsendung gab, sehen lassen.

Nach wie vor sind wir (nun wieder) nur zu dritt im Jupfi-AK. Anna-Lena musste zwar im ersten Halbjahr noch kürzertreten, konnte dann aber vor allem bei der Postkartenaktion wieder ihr Talent fürs Detail einbringen. Simon konnte aufgrund der Absage der Wochenenden im Frühjahr bisher nur am BeWo seinen Abenteuerinsatz unter Beweis stellen. Aber dort hat er das auf Anhieb gleich so gut gemacht, dass gar nicht aufgefallen ist, dass dies sein erstes Wochenende im AK war. Auch bei den Planungen für die weiteren angedachten Aktionen sowie in den Sitzungen der eDL habe ich (und hoffentlich auch alle anderen) den Eindruck, du wärst schon viel länger mit dabei. Es freut mich daher sehr, dass du dich nach dem Diözesanlager bereit erklärt hast, bei uns mitzuarbeiten. Ich hoffe, dass wir im kommenden Jahr noch weitere Mitstreiter*innen finden und motivieren können. Gerade der Ausfall der Blauderei hat uns hier sicherlich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Unter den gegenwärtigen Umständen und Unsicherheiten ist es noch schwieriger Leiter*innen in unserem Diözesanverband für die Arbeit im AK zu gewinnen. Daher auch in diesem Jahr der Aufruf an alle, die Interesse haben: Meldet euch gerne jederzeit bei uns, wenn ihr mehr über die Arbeit im Jupfi-AK erfahren oder einfach mal hineinschnuppern wollt.



Neben der Suche nach weiteren Mitgliedern steht vor allem das Bundeslager zu Beginn der Sommerferien im Fokus des kommenden Arbeitsjahres. Ich hoffe, wir können hier als Jupfi-Stufe im Diözesanverband Eichstätt an die Begeisterung für die Blauderei sowie der regen Teilnahme am vergangenen Diözesanlager anknüpfen und mit vielen Jungfadfinder*innen zu „DREI, 21 – Auf ins Abenteuer“ nach Westernohe fahren. Darüber hinaus bin ich gespannt, wie sehr uns die Corona-Situation noch vor weitere Herausforderungen stellen wird. Hier gilt es aus meiner Sicht, dass wir als eDL uns noch mehr darüber Gedanken machen sollten, wie wir die Leiter*innen in ihrer Arbeit auch zwischen unseren Veranstaltungen unterstützen können. Zugleich bin ich jedoch zuversichtlich, diese Herausforderungen mit allen, die sich in unserem Diözesanverband engagieren, zu meistern. Dies kommt vor allem daher, dass wir aus meiner Sicht momentan einen sehr starken Vorstand haben. Euch, Carina, Johannes und Maxi, möchte ich daher sehr für eure (Zusammen-)Arbeit danken. Dieser Dank gilt auch Anna, die immer mit Rat zur Seite steht und Lösungen für so ziemlich jedes Problem findet. Schließlich bedanke ich mich bei Anna-Lena und Simon für ein gemeinsames Jahr, in dem so vieles anders kam, als wir uns das gedacht haben. Aber ich konnte mich immer auf euch verlassen und freue mich daher bereits auf die Abenteuer, die vor uns liegen.

*Johannes Löhlein
Kurat Jungpfadfinderstufe*



Stufenkonferenz „Spiele(n) in der Jupfi-Stufe“

Für die Stufenkonferenz (Stuko) der Jungpfadfinderstufe (Jupfi-Stufe) vom 11. bis 13. Oktober 2019 nahmen wir uns vor, das Thema Spiele in Gruppenstunden und auf Lagern mit unseren Leiter*innen anzugehen. Dazu konnten wir für Freitagabend den Spieleexperten Bernhard Löhlein, der Mitglied in der Jury „Spiel des Jahres“ ist, gewinnen. Bernhard stellte uns eine Reihe an Brett- und Kartenspiele der vergangenen Jahre vor, die sich gut für Gruppenstunden der Jupfi-Stufe eignen. Mit viel Freude und Elan probierten wir Spiele wie „Just One“ (Spiel des Jahres 2019), „Krasse Kacke“ oder „Kalimabombo“ aus. Zum Ausklang des Abends versammelten wir uns im Meditationsraum und bekamen als Abendimpuls einen Auszug aus Saint-Exupéry's „Der kleine Prinz“ zu hören.

Am nächsten Morgen beschäftigten wir uns mit Spielen für verschiedene Situationen in der Jupfi-Stufe. Los ging es mit (neuen) Kennenlernspielen, um bspw. am Schuljahresanfang nicht immer dieselben Klassiker auspacken zu müssen. Daran anschließend beschäftigten wir uns mit KIM-Spielen und Spielen, die sich gut zur pädagogischen Intervention eignen. Kurz vor dem Mittagessen machten wir uns dann noch an das neue Kobold-Abenteuer-Spiel. Bei diesem Spiel, das im Diözesanbüro ausgeliehen werden kann, werden die Spieler*innen mit den neuen Abenteuer-texten der Jupfi-Stufe vertraut gemacht. Hierzu wird ein Bild in der Mitte aufgedeckt, dem dann jede*r verdeckt das aus ihrer*seiner Sicht passende Abenteuer zuordnet. Anschließend wird verglichen, wie viele miteinander übereinstimmen. So lässt sich prima über die neuen Stufenordnung gerade auch mit den Kindern ins Gespräch kommen.

Am Nachmittag hatten wir dann unseren zweiten Referenten zu Gast. Marco Hein, der lange Jahre den Hochseilgarten in Beilngries geleitet hatte, stellte uns mit einem kurzen Vortrag den Bereich der Kooperationsspiele vor. Anschließend ging es nach draußen, um selbst unter Marcos Anleitung Kooperationsspiele auszuprobieren und zum Teil die eigenen Grenzen, wie auch die der Gruppe kennenzulernen. So galt es bspw. auf nur einem Bierkasten sämtliche Teilnehmenden „zu stapeln“. Leider ist uns dies am Ende nicht ganz gelungen. Eigene Grenzerfahrungen und das Vertrauen in die Gruppen durften wir erfahren, indem wir uns senkrecht rückwärtsfallen ließen und dabei vom Rest der Gruppe aufgefangen wurden. Marco riet uns hierzu, wie bei allen Spielen, in der eigenen Praxis gut abzuwägen, ob man die verschiedenen Kooperationsspiele selbst durchführen möchte. Hierbei gilt es immer auf das Wohl der einzelnen Kinder wie auch der gesamten Gruppe sowie auf die eigene Verantwortung zu achten.

Im Konferenzteil am Sonntagvormittag, zu dem erfreulicherweise noch weitere Leiter*innen hinzukamen, reflektierten wir zum Einen nochmals anhand der Zielscheiben-Methode das Diözesanlager, insbesondere auch mit Blick auf das Jupfi-Dorf und unser eigenes Programm. Über die überwiegend positive Rückmeldung zu unserem Programm im Jupfi-Dorf haben wir uns sehr gefreut. Zum Anderen besprachen wir die weiteren Berichte der DAZ, wählten unsere Delegierten für die Diözesanversammlung und warfen einen Blick auf die kommenden Aktionen in der Jupfi-Stufe, die vor allem vom anstehenden Bundeslager im Sommer 2021 geprägt sind.

Mit dieser Stuko sind wir als Arbeitskreis, und dies spiegelte sich in den Rückmeldungen der Teilnehmenden wider, sehr zufrieden. Gerade durch die beiden kompetenten Referenten konnten wir alle viel (neues) mit nach Hause und in unsere Gruppenstunden nehmen. Darüber hinaus nahmen an dieser Stuko (endlich) wieder deutlich mehr Leiter*innen teil. Dies hat sicher auch mit dem zuvor stattgefundenen Diözesanlager zu tun. Wir hoffen, dass sich dieser Trend nun fortsetzt und wir auch zukünftig wieder mit mehr Teilnehmer*innen unsere Stukos bestreiten können. Für alle Beteiligten, aber gerade für uns im Arbeitskreis, macht dies deutlich mehr Freude.

*Johannes Löhlein
Kurat Jungpfadfinderstufe*

No Waste! Ohne Wenn und Abfall!

Vom 29.11. bis zum 1.12.2019 fand das Begegnungswochenende (BeWo) der Jungpfadfinderstufe (Jupfis) dieses Jahr auf dem Osterberg statt. Das Thema für das Wochenende haben wir bereits basierend auf dem Thema der Jahresaktion 2020 gewählt: „No Waste! – Ohne wenn und Abfall!“.

Wir hatten dieses Jahr sehr viel Teilnehmende (fast 45 Kinder), nachdem aber so kurzfristig kein anderes Haus mit mehr Platz verfügbar war, haben wir uns entschlossen, es trotzdem so durchzuziehen. Fazit: Es war wahnsinnig anstrengend und laut und das Haus war definitiv über der Belastungsgrenze, aber wir denken, den Kinder hat es trotzdem gefallen und sie hatten sehr viel Spaß – das ist ja erstmal die Hauptsache. In den kommenden Jahren müssen wir frühzeitig überlegen, wie wir mit so vielen Anmeldungen umgehen sollten und uns frühzeitig um geeignete Häuser kümmern. Natürlich hoffen wir dann, dass ihr auch in Zukunft mit so vielen Jupfis auf unsere Wochenenden fahrt.

Am Freitagabend sind wir nach dem Kennenlernen in ein Rollen-Spiel gestartet. Die Jupfis mussten herausfinden, was sie tun müssen, damit Gernot Graf von Müll ihnen ihre Zimmerschlüssel wieder zurückgibt. Nach einer kurzen Abendrunde draußen am Kreuz ging es dann zurück nach Innen in den wärmenden Schlafsack.

Samstagvormittag wurden die Jupfis auf eine „Müllstreife“ geschickt. Mit Müllbeutel und Handschuhen ausgestattet galt es in Kleingruppen selbstständig über den Osterberg und durch Pfünz zu gehen und dabei möglichst viel Müll einzusammeln. Es war erstaunlich und beeindruckend, wie viel Müll und vor allem auch was alles gefunden und mitgebracht wurde. Von leeren Flaschen, über Porzellanfiguren, Holzbesteck, ein altes Fenster bis hin zu einer alten Polizeimütze aus dem Bundesland Sachsen war alles dabei.

Am Nachmittag haben wir gemeinsam im Rahmen einer Upcycling-Aktion verschiedene Dekoartikel für Weihnachten gebastelt. Dazu hatten die Teilnehmenden bereits im Vorfeld Kronkorken und Tetrapacks gesammelt und zum Wochenende mitgebracht. Es wurden Engel und Tannenbäume aus Kronkorken gestaltet, Räucherhäuschen aus Tetrapacks gebaut, Sterne aus den Seiten alter Gotteslobe gebastelt und Kerzen in Klopapierrollen gegossen. Insgesamt ist der Nachmittag sehr gut gelungen und die Jupfis konnten alle stolz ihre Meisterwerke einpacken. Danke an dieser Stelle auch nochmal an euch Leiterinnen und Leiter, dass ihr die Stationen betreut habt und uns so gut unterstützt habt.

Abends stand dann noch ein Wortgottesdienst zum Thema „Licht“ auf dem Programm. Hierzu wurden wir dankenswerterweise von unseren Diözesankuraten Johannes Arweck unterstützt und besucht. Im Anschluss gab es dann die Möglichkeit in gemütlicher Runde am Indoor-Lagerfeuer Lieder zu singen oder im anderen Raumteil Werwolf zu spielen. Nachdem wir so viele Anmeldungen hatten, haben wir uns dazu entschlossen, am Sonntag kein inhaltliches Programm mehr zu machen, sondern nur noch aufzuräumen und zu putzen, da es sonst zu chaotisch geworden wäre. Die Hauptarbeit dabei haben die Leiterinnen und Leiter übernommen – auch hier noch einmal herzlichen Dank – während ein paar andere draußen mit den Kindern gespielt haben. Alles andere wäre organisatorisch nicht sinnvoll gewesen und wir sind der Meinung, dass es so zumindest halbwegs stressfrei und deutlich entspannter funktioniert hat, als wenn zu der Zeit 45 Kinder durchs Haus gerannt wären.

Insgesamt hatten wir also ein buntes Wochenende mit vielen tollen abenteuerlichen Aktionen, an denen die Jupfis sichtlich viel Spaß hatten, und wir sind froh, dass am Ende doch alles verhältnismäßig gut geklappt hat – vor allem für die Herausforderung, dass das Haus so „überfüllt“ war.

Carina Hahn

Referentin Jungpfadfinderstufe a.D.

Kobold-Postkartenaktion

Um angesichts der aktuellen Lage nicht völlig auf eine gemeinsame Aktion der Jungpfadfinderstufe verzichten zu müssen, haben wir uns Gedanken zu einer Ersatzaktion für unser eigentliches, mit dem Arbeitskreis aus Bamberg zusammen geplanten, Begegnungswochenende „Kobold Royale“ gemacht.

Die Voraussetzungen waren klar: Wir wollten eine Aktion gestalten, die jedes Kind des Jupfstufe bei sich zuhause machen konnte, und die gleichzeitig ein Zeichen für unsere Gemeinschaft setzen sollte. Unsere Wahl fiel auf eine Postkarte, die wir allen Jupfis der Diözese zuschicken wollten. Auf die Vorderseite befand sich ein Malen-Nach-Zahlen-Rätsel mit geheimem Motiv, auf der Rückseite die Aufforderung, unseren Eibold zuhause beliebig zu gestalten – mit Straßenmalcreide, mit Naturalien, mit herumliegendem Müll – der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Ein Foto des Kunstwerks sollte per Mail an den Arbeitskreis geschickt werden, sodass am Ende eine große Collage der verschiedenen Eibolde entstehen konnte.

Leider fielen die Rückmeldungen auf unsere Postkartenaktion eher spärlich aus. Ob nun die Hürde, an einen Diözesanarbeitskreis zu schreiben, oder der generelle Frust über Aktionen von zuhause ausschlaggebend dafür waren, dass uns nur einige wenige Antwort-Fotos erreicht haben, können wir nicht abschließend klären. Umso mehr freuen wir uns auf das nächste Begegnungswochenende (mit ausdrücklicher Betonung auf „Begegnung“), bei dem die Teilnehmerzahlen dann hoffentlich wieder höher ausfallen werden.

Simon Ziegler
Arbeitskreis Jungpfadfinderstufe



Pfadfinder



Melissa Häusler
Referentin



Thomas Weber
Referent



Alexander Düring
Mitglied



Michael Gierl
Mitglied



Lukas Schüle
Mitglied



Celine Zimmerer
Schnuppermitglied



Isabelle Reinhard
Schnuppermitglied



SEX
in' tipps

IN ALLEN FACHERN
SIEH DIR INFORMATIONEN AN
DIE DIR HELFEN.

Referentenbericht Melissa Häusler

#nieohnemeingrünesteam

Mein zweites Jahr als Referentin geht vorbei und dieses Jahr lief, auch auf Grund der Corona Pandemie, anders als geplant. Nachdem wir Patrick noch gebührend aus dem Arbeitskreis (AK) verabschiedet hatten, ging es bei uns doch sehr unerwartet weiter. Plötzlich hatten wir zwei Anwärterinnen auf den frei gewordenen Platz und nach einem intensiven Gespräch mit Tom, Michi, Alex, Lukas und Magda haben wir beschlossen, dass wir sowohl Isi aus Wendelstein als auch Celine aus Pleinfeld in unserem Team als Schnuppermitglieder begrüßen möchten. Leider verlässt uns Magda im Juni wieder, da sie es zeitlich nicht mehr schafft. Dennoch ist sie jederzeit ein gern gesehener Gast bei uns. Somit besteht der grünste Arbeitskreis jetzt aus Tom (Referent), Michi (AK-Mitglied), Alex (AK-Mitglied), Lukas (AK-Mitglied), Isi (Schnuppermitglied), Celine (Schnuppermitglied) und meiner Wenigkeit.

#wertschätzung

Das darf nicht fehlen!!! Lieber Pfadi-Arbeitskreis, liebe erweiterte Diözesanleitung - danke, dass ihr Teil des vergangenen Pfadfinderjahres wart, ihr habt dieses zu etwas ganz Besonderem gemacht. Ohne euch wäre es nicht das geworden, was es ist.

#bukoservusgruisdihabediehre

Freitag auf einer Hochzeit, Samstag früh mit dem Zug nach Pfreimd. Hört sich einfach an, dachten wir, doch die Deutsche Bahn machte uns einen Strich durch die Rechnung! Gott sei Dank waren Michi und Lukas schon vor Ort und so konnten wir unsere Stimmen erstmal delegieren. Nachdem wir endlich ankamen, wurde über die Anträge abgestimmt und Marie Schwinning zur Bundesreferentin der Pfadfinderstufe votiert.

#backtothefuture

Wag es, deinen eigenen Lebensstil zu finden! Bei der Stufenkonferenz, die vom 11.-13.10.2019 stattfand, beschäftigten wir uns mit den verschiedenen Generationen unserer Gesellschaft, machten eine Reise in die Vergangenheit und entdeckten vergessene Gegenstände aus verschiedenen Jahrzehnten wieder für uns. Im Stufenkonferenzteil reflektierten wir dann nochmals das Diözesanlager und Tom Weber wurde zum Pfadi-AK-Referenten votiert.

#liebesexundzärtlichkeit

Wag es, dein Leben zu lieben! Dieses Wochenende liegt mir jedes Mal wieder besonders am Herzen. Auch dieses Jahr legte ich meinen Schwerpunkt auf „love has no labels“, „diversity“ und die verschiedenen Formen von sexuellen Identitäten und Orientierungen. Unter anderem beschäftigten wir uns mit den Vorurteilen zu „typisch Mann, typisch Frau“, sexuelle Aufklärung, dem Setzen von Grenzen und der Frage, wo man sich Hilfe suchen kann. Alles in allem war es dieses Jahr vom 29.11.-01.12.2019 wieder ein gelungenes „Liebe, Sex und Zärtlichkeit“-Wochenende.

#stayhome

Wag es, dein eigenes Zelt zu bauen! Wir wollten in der Zeit ohne Veranstaltungen auf Grund der Corona Pandemie ein klein wenig Pfadfinderei nach Hause bringen und luden daher alle Pfadis und Pfadileiter ein, mit den Materialien, die sie zuhause hatten, ein Zelt zu bauen und darin zu schlafen.

#pfadisforfuture

Gerade während der Pandemie und den Ausgangsbeschränkungen merkte ich, wie sehr ich meinen grünen Arbeitskreis und die Pfadfinderei vermisse. Mir wurde klar, dass ich immer noch sehr motiviert und gerne bei der Sache bin, auch nach einem für mich anstrengenden Jahr 2019. Letztes Jahr schrieb ich an dieser Stelle, dass ich im nächsten Jahr so „grün“ wie nur möglich sein möchte. Naja, ich war zumindest stets bemüht und ich glaube, dass ich das, trotz eines so unvorhersehbaren Jahres, auch ganz gut hinbekommen habe. Die Aussicht auf 2021 lässt mein grünes Herz schon höher schlagen. Erstmal wird die Bundeskonferenz in den schönen DV Hamburg / Sylt kommen und dann stecken wir gerade auch schon voll in der Planung für unser Segel-Stufendiözesanlager, das vom 29.8.-04.09.2021 stattfinden wird. Eine AK-Klausur darf im nächsten Jahr auch nicht fehlen, da diese für uns ein fester und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit geworden ist. Zudem möchte ich im Jahr 2021 an der Veranstaltung „Teamer Training I“ teilnehmen. Abschließend kann ich nur noch sagen, dass ich mich auf ein drittes grünes Referentenjahr mit einem phänomenalen Arbeitskreis, mitreißenden Aktionen und hoffentlich ganz vielen „realen“ Begegnungen und fesselnden Gesprächen freue.

*Melissa Häusler
Referentin Pfadfinderstufe*



Referentenbericht Thomas Weber

„Wag es den nächsten Schritt zu tun!“ Mit meiner Votierung auf der Stufenkonferenz 2019 habe ich diesen „Schritt“ gewagt und blicke nun auf beinahe ein Jahr Stufenreferent der Pfadfinderstufe (Pfadis) zurück.

Das Grüne Team

Kreativität, Motivation, und den Mut, „es zu wagen!“. Hierfür möchte ich mich bei meiner Mitreferentin Melisa Häusler den Arbeitskreis (AK)-Mitgliedern Michael Gierl, Lukas Schüle, Alexander Düring und unseren beiden neuen Schnuppermitgliedern Celine Zimmerer und Isi Reinhard bedanken. Ihr seid ein super Team, auf das man sich verlassen kann. Danke auch an Magdalena Hirschfelder, die uns leider aus zeitlichen Gründen nicht mehr als Schnuppermitglied unterstützen kann. Wir freuen uns, wenn wir dich auf der ein oder anderen Pfadi Aktion wiedersehen. #nieohnemeingrünesteam

Mein erstes Jahr als Referent

Nach einem sehr erfolgreichen Sommerdiözesanlager begann das Pfadfinderjahr 2019/20 für mich mit der Stufenkonferenz und meiner Votierung als Stufenreferent.

Für den Pfadi-AK ging es nun Mitte November auf ein Klausurwochenende in die österreichischen Berge. Das Wochenende nutzte der AK hauptsächlich dafür, das kommende Begegnungswochenende (Bewo) vorzubereiten. Hierbei unterstützte uns Patrick Deisel und so nutzte der AK die Gelegenheit für eine angemessene Verabschiedung. An dieser Stelle DANKE Patrick für sechs Jahre Referent der Pfadistufe und danke, dass du mich dazu ermutigt hast das Amt des Referenten anzutreten.

Unter dem Motto „Liebe, Sex und Zärtlichkeit“ fand das Herbst-Bewo 2019 in Fiegenstall statt. Das Wochenende dient hierbei nicht als klassisches Aufklärungswochenende, es soll den Pfadis einen Rahmen bieten, sich mit ihrer oder allgemein mit dem Thema Sexualität auseinander setzen zu können. Aufgrund der positiven Rückmeldung, sowohl der Leiter aber vor allem der Pfadis selbst, möchten wir dieses Bewo weiterhin in einem Turnus von drei Jahren anbieten.

Das Jahr 2020 begann standesgemäß mit dem Neujahrempfang der erweiterten Diözesanleitung (eDL). Ich persönlich finde diese Aktion sehr gut, da hierbei ein guter und ungezwungener Austausch unter den Arbeitskreisen stattfinden kann.

Als nächstes stand das Frühjahrs-Bewo im Kalender des Pfadi-AKs. Voller Motivation hatten wir schon Ende März ein stehendes Programm und das Bewo hätte stattfinden können. Doch die Covid-19-Pandemie machte uns einen Strich durch die Rechnung. Nach Abwägung der aktuellen Lage entschied die eDL, die Bewos in Präsenz abzusagen und eine Alternative für die ausfallenden Bewos anzubieten. Der Pfadi-AK entschied sich hierbei bewusst für eine Fotochallenge, die jedem Pfadi die Möglichkeit bieten sollte so viel Zeit für die Aktion aufzuwenden, wie er möchte.

Nun war es soweit: die digitale Alternativaktion „Wag es dein eigenes Zelt zu bauen“ startete am 15. Mai, dem Termin des eigentlichen Frühjahrsbewos. Die Aufgabe ein Zelt aus Alltagsgegenständen zu bauen und davon ein Foto online mit uns zu teilen, wurde von den Pfadis sehr verhalten oder gar nicht angenommen. Auf Rückmeldung einiger Pfadileiter und meiner eigenen Erfahrung als aktiver Pfadileiter im Stamm Wendelstein ist für mich festzustellen, dass in der Pfadistufe reine Onlineangebote nach Monaten des Homeschoolings nicht mehr begeistern. Weshalb es für mich ein persönliches Anliegen ist, den Pfadis, soweit dies unter den geltenden Hygieneregeln möglich ist, persönliche Treffen untereinander zu ermöglichen.

Für die eDL war es dann nach fünf Monaten endlich wieder so weit. Dieses Mal nicht im virtuellen Raum, sondern endlich wieder persönlich. Am 19.07.2020 trafen wir uns zu einem Klausurtag in Wendelstein. Hierbei befassten wir uns damit, wie Corona unsere Arbeit beeinflusst und was wir daraus lernen können. Die Frage, wie wir als Arbeitskreise euch als Leiter in so einer Situation unterstützen können, möchte ich an dieser Stelle an euch weitergeben.

Ausblick 2020/21

Doch der Pfadi-AK war auch in Coronazeiten nicht inaktiv und so können wir euch an dieser Stelle mitteilen, dass es Ende August 2021 eine Diözesan-Fahrt der Pfadistufe ins Ausland geben wird. Ebenso wollen wir dieses Jahr wieder mit euch auf ein Winterzelt-Bewo fahren. Auch auf Bundesebene werden wir in diesem Jahr wieder auf der Bundesstufenkonferenz Ende September vertreten sein. Ich persönlich blicke positiv in das Pfadfinder Jahr 2020/21 und freue mich auf ein „grüneres“ zweites Jahr als Referent.

Thomas Weber
Referent Pfadfinderstufe



Stufenkonferenz

Wag es deinen eigenen Lebensstil zu finden! Mit diesem „Wag es“-Satz begaben sich die Leiter*innen aus den Stämmen Ingolstadt St. Pius, Weißenburg und Wendelstein am 11.10.2019 in Pfünz auf eine Reise durch die Zeit, die am 13.10.2019 wieder enden sollte. Die Idee war klar: Abtauchen in vergangene Jahre, Altes neu entdecken und mit den neu gewonnenen Erfahrungen dann wieder „Zurück in die Zukunft“ („**Back to the Future**“) reisen.

Ein mit Plattenspieler, Röhrenbildschirm und Discokugel dekoriertes Raum überraschte die Teilnehmer genauso wie die passend zu den vergangenen Jahrzehnten gekleideten Mitglieder des Pfadfinder (Pfadi) Arbeitskreises (AK). Niemand wusste genau wo er ist oder, besser gesagt, wann er ist. Um sich besser kennenzulernen, bastelten die Teilnehmenden zunächst Namensschilder in Form eines alten Gameboys aus einem fast vergessenen Material: Dem Moosgummi! Zum Einstieg in das Programm gab es ein kleines Kennenlernspiel und die Aufgabe, unterschiedliche Geschehnisse und Eigenschaften den einzelnen Generationen zuzuordnen. Zum Tagesabschluss gab es eine ruhige Abendrunde, in der sich die Teilnehmer bei beruhigender Musik in Erinnerungen an Früher verloren.

Der nächste Tag startete mit einer Morgenrunde, die von der Wölflingsstufe vorbereitet wurde. Das Programm der Pfadfinderstufe orientierte sich wieder an einer längst vergangenen Zeit. So wurden Gegenstände, die man heute teilweise nur noch aus Museen oder aus verstaubten Kisten vom Dachboden kennt, präsentiert und bei der Show „Comeback oder weg“ neu angepriesen. Wer hätte gedacht, dass Gegenstände von früher heute noch so beliebt sein können?

Nach der Mittagspause verlegte der Pfadi AK das Programm spontan nach außen. Ganz unter dem Motto „Pfadfinder spielen draußen“ traten die Teilnehmer in verschiedenen Retro-Spielen gegeneinander an. Bei schönstem Wetter wurden nun Rekorde bei „Tetris“ oder „Super Mario“ aufgestellt. Auch das ein oder andere Mix-Tape wurde auf Kassette aus dem Radio aufgenommen, wobei man natürlich immer hoffen musste, dass der Moderator das Lied nicht für eine Eilmeldung unterbricht. Abgeschlossen wurde das Pfadi-Programm durch eine Diskussionsrunde, wie sich die Pfadfinderstufe im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt hat. Nur noch wenige erinnerten sich an die Zeit, als man noch eine „Telefonlawine“ starten musste, um eine Gruppenstunde abzusagen und nicht alles digital in Echtzeit weitergeben werden konnte. Die Ergebnisse wurden natürlich ganz klassisch auf Papier niedergeschrieben.



Der Sonntag begann mit einer vom Pfadi-Arbeitskreis vorbereiteten Morgenrunde, in der es, passend zum Thema der Pfadfinderstufe, um das Thema „Zeit“ ging. Wie viel Zeit haben wir eigentlich? Wie viel Zeit ist schon vergangen? Was fangen wir mit unserer Zeit an? Mit diesen Fragen ging es nun zum Stufenkonferenzteil des Wochenendes. Die Teilnehmer*innen der Pfadfinderstufe reflektierten nochmals kurz das Diözesanlager 2019 und stellten eine Wunschliste für kommende Pfadfinderaktionen auf. Danach ging es weiter mit der Wahl eines neuen Referenten der Pfadistufe. Nachdem Patrick Deisel sein Amt als Stufenreferent zur Diözesanversammlung 2019 niederlegte, votierten die anwesenden Teilnehmer nun Tom Weber in das Amt des Stufenreferenten. Dieser wurde an der Diözesanversammlung in das Amt berufen. An dieser Stelle nochmals **Vielen Dank für deinen jahrelangen Einsatz, Patrick, und die großartige Zeit mit dir im Pfadi AK! Dir, Tom, nochmals herzlichen Glückwunsch zum neuen Amt und viel Erfolg weiterhin!**

So endete eine erfahrungsreiche und spannende Stufenkonferenz und alle Teilnehmer sind wohlbehalten mit funktionierendem Fluxkompensator und 1.21 Gigawatt zurück in der Zukunft angekommen.

*Michi Gierl & Alexander Düring
Mitglieder Pfadfinderarbeitskreis*

#nieohnemeingrünesteam



Wag es, das Leben zu Lieben!

Liebe, Sex und Zärtlichkeit – normalerweise schrillen sofort die Alarmglocken, wenn man die Wörter in Verbindung mit der Pfadfinderstufe hört. Doch genau diese Themen standen sogar auf der Einladung zu unserem Begegnungswochenende. Ist der Pfadi-AK verrückt geworden? Nein! Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns gezeigt, dass vor allem in den Jugendstufen ein offener Umgang mit dem Thema Sexualität wichtig ist. Hierbei geht es nicht primär um Aufklärung, denn das ist Sache der Eltern oder der Schulen. Vielmehr wollen wir Räume schaffen sich mit seiner eigenen Sexualität auseinanderzusetzen und die Möglichkeit bieten, in positiven und negativen Situationen darüber reden zu können. Wag es, deinen eigenen Lebensstil zu finden.

Lange Rede, kurzer Sinn: Im Herbst trafen sich die neugierigen Pfadis aus Ingolstadt Münster, Schwanstetten, Treuchtlingen, Weißenburg und Wendelstein, um in Fiegenstall ein aufschlussreiches Wochenende zu verbringen. Los ging es mit einer Runde Speeddating. Innerhalb kürzester Zeit waren die ersten Hemmungen überwunden und somit konnte es direkt mit den Themen Diversität und sexuelle Orientierung weiter gehen. Pansexuell, demisexuell oder cisgender – noch nie davon gehört? Wir Menschen sind vielfältig. Jeder ist „anders“, und genau darum ging es auch in der spirituellen Einheit zum Tagesabschluss. Vielen Dank an Johannes hierfür.

Am nächsten Tag war zwar unsere Nachbarin nicht sehr begeistert von unserer Morgenrunde, wir aber umso mehr! Voll motiviert befassten sich die Pfadis mit den Stereotypen „Frau“ und „Mann“. Was ist typisch und wie würde unser Ideal aussehen? Anschließend hatten die Jugendlichen eine Menge Spaß dabei verschiedene themenbezogene Produkte nach ihren Vorstellungen zu bewerben. Richtig spannend wurde es am Nachmittag. Hier konnten die Pfadis in getrennten Gruppen anonym erfragen, was sie schon immer einmal vom anderen Geschlecht wissen wollten. Der Abend endete mit Aufklärungsvideos, einer kleinen Party, interessanten Gesprächen und Spielen wie „Sextivity“.

Sonntags war dann leider schon der letzte Tag angebrochen. Hier wurden die etwas ernsteren Themen angesprochen. Wo liegt meine Grenze und die der anderen? Wo finde ich Hilfe und Beratung wenn meine eigene Grenze überschritten wurde? Außerdem: Porno vs. Realität – Information oder Manipulation?

Die abschließende Reflexion des Wochenendes hat gezeigt, dass die Jugendlichen vor allem sehr viel Spaß hatten und dabei auch Interessantes über sich selbst und andere gelernt haben. Vielen Dank an dieser Stelle auch an die Küche, welche eindrucksvoll gezeigt hat, dass selbstverständlich auch mehrheitlich vegetarisches Essen „mega geil“, „so hammer“, „überragend“ und „sau lecker“ ist.

Und damit war das Wochenende leider schon wieder vorbei. Aber keine Sorge, irgendwann wird wieder der Tag kommen, an dem es heißt: Let's talk about... – mit deinem Pfadi-AK!

*Alexander Düring
Mitglieder Pfadfinderarbeitskreis*

Wag es, dein eigenes Zelt zu bauen!

Unter diesem Motto haben wir in der #StayHome-Hochphase mit unserer Pfadi-Stufe „gemeinsam“ zu Hause gecamp. Die Aufgabe war es, sich mit kreativen Ideen daheim oder im Garten ein Zelt/Iglu oder einen Unterschlupf zu bauen, um ein bisschen Pfadfinder-Feeling nach Hause zu holen. Mit verschiedenen einfallsreichen Zeltvarianten haben wir zusammen einen kleinen Ersatz für unser Begegnungswochenende gefunden, das vom 15.- 17. Mai stattfinden sollte. Ob mit einem Wischmob aufgestellt und Bierbänken befestigt, oder wie in Kindertagen einfach nur mit Decken eine Höhle gebaut: Unseren Pfadis sind sehr coole Ideen eingefallen. Leider waren es nicht so viele Teilnehmer wie erhofft, da zu dieser Zeit die Luft aus der digitalen Seifenblase nunmal schon raus war. Trotzdem können wir jedem empfehlen, es einmal nachzumachen, um sich ein bisschen Pfadfinderei im eigenen Zuhause zu schaffen.

Isabelle Reinhard
Mitglied Pfadfinderarbeitskreis



Rover



Jan Fligge
Referent



Felix Koch
Referent



Franziska Föttinger
Mitglied



Thorsten Leutermann
Mitglied



Harry Kurzendorfer
Mitglied



Markus Schranz
Schnuppermitglied



Amelie Zettelmeier
Schnuppermitglied



Referentenbericht Jan Fligge

Referentenbericht, Klappe – die sechste und auch letzte in diesem Amt. Die ersten Monate im Jahr 2020 waren ruhig. Es waren gefühlt andere Dinge wichtig, als hektisch von Aktion zu Aktion zu rennen.

Das hat mir Zeit zum Schreiben gegeben. Sechs Jahre Referent, sieben Jahre im AK und vor allem die Frage: „Wie war das letzte Jahr?“ Ich versuche mal, das in einem Bericht unterzubekommen.

Zuerst möchte ich euch etwas veranschaulichen, auf das ich im weiteren Verlauf des Berichts öfters eingehen werde.

In einem Jahresbericht geht es darum, dass man das Vergangene reflektiert und darstellt, ob man zufrieden damit ist. Man kann keine Skala oder Messbarkeit für Zufriedenheit herstellen. Aber ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht. Für mich ist ein Teil von Zufriedenheit im Pfadfinderumfeld das „Erwartungsmanagement“. Ich interpretiere das mal als Ingenieur. Ich frage mich: Bin ich zufrieden mit dem letzten Jahr, mit den letzten sechs Jahren als Referent oder auch mit den letzten sieben Jahren im Arbeitskreis (AK)? Zugleich stelle ich mir die Frage: Sind Erwartungen umgesetzt worden? Bin ich den Erwartungen an mich selbst gerecht geworden? Bin ich den Erwartungen anderer gerecht geworden? Habe ich die Erwartungen anderer erfüllt? Haben meine „Kolleg*innen“ oder die Teilnehmer*innen meine Erwartungen erfüllt? Konnten sie das überhaupt? Habe ich ihnen meine Erwartungen offengelegt oder müssen sie meine Erwartungen überhaupt erfüllen, dafür dass ich zufrieden bin? All das spielt meiner Ansicht nach „mit rein“, wenn es um die Reflexion der vergangenen Zeit geht.

Ich gebe euch ein Beispiel: Ich werde in diesem Bericht mehr als 1000 Wörter verwenden. Es ist mein letzter – ich nehme mir das heraus. Wenn euch das zu viel ist, hört jetzt auf zu lesen und seid zufrieden. Wenn nicht, lest gern weiter, aber kommt mir am Ende nicht mit: Dein Bericht ist zu lang – wir sind unzufrieden damit. Ich habe es euch ja gesagt :-). Und nein – das war kein Scherz. Auf das Erwartungsmanagement werde ich im Bericht noch ab und zu zurückkommen.

Das letzte Jahr

Zuerst mal das wichtigste. Es ist ja immer noch ein Jahresbericht. Das letzte Jahr war geprägt von der Einarbeitung der neuen Mitglieder und der „Neuausrichtung“ des AKs. Und natürlich von den digitalen Aktionen in der ersten Jahreshälfte 2020.

Wir haben viele neue Mitglieder im AK. Da bedeutete zu Beginn deren Einarbeitung eher mehr als weniger Arbeit. Man muss auf einmal wirklich planen, wer wann einen Programmpunkt moderiert und wer was auf einer Aktion im Hintergrund tut. Und auch, wer zwischendurch mal die „Regieanweisungen“ gibt. Es geht nicht mehr mit einer vorgefertigten Ordnung oder einem kurzen Blick. Das habe ich so im Vorfeld nicht unbedingt erwartet – und bin dennoch zufrieden :-). Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es ging darum, neue Rollen zu verteilen, intensiver zu planen und alle zusammen besser vorzubereiten. Das hat dann am Ende zur Folge, dass ich mich auf dem Begegnungswochenende auch mal ein bisschen zurücknehmen konnte. Dem Feedback von außerhalb des Arbeitskreises zufolge hat das funktioniert.

Ich bin zufrieden mit dem Jahr. Wir haben an unseren Treffen regelmäßig reflektiert, unsere Rollen hinterfragt und auf die Zukunft geschaut. Das hat mir die Chance gegeben, ein halbes Jahr aus dem Hintergrund zu beobachten und gezielt Feedback zu geben, wenn etwas nicht funktioniert hat.

Für mich persönlich gelernt habe ich, dass es nicht wichtig ist, dass eine Aktion so funktioniert, wie ich sie mir vorstelle, sondern dass sie für alle Beteiligten gut funktioniert. Wieder: Erwartungsmanagement.

Die Corona- (ja, ich benutze das verbotene Wort) Zeit hat unsere Arbeit verändert. Aber wir haben einen digitalen Aktionstag ins Leben gerufen, haben eine „Bucketlist“ erstellt und auf Instagram die #rotim...-Challenge gestartet.

Auch wenn nicht immer extrem viel Resonanz darauf kam: Wichtig ist und war es, im Gedächtnis zu bleiben.

Das Feedback, das wir bekommen haben, war positiv. Wir haben scheinbar Erwartungen erfüllt, ohne vorher explizit welche gehabt zu haben.

In der Phase, in der es immer mehr Lockerungen gab, wurde es schwieriger, ein Konzept zu haben, wie man Aktionen machen will, kann oder auch darf. Viele verschiedene Vorgaben und die Unterschiede zwischen dem privaten Raum und dem offiziellen „Jugendarbeitsgeschehen“ haben es schwer gemacht, sich zurecht zu finden. Ich glaube, dass diese Gratwanderung zwischen Mut und Vorsicht jeder für sich selbst ausmachen muss und jeder für sich selbst feststellen muss, was geht und was nicht geht. Nun möchte ich ein wenig über die letzten Jahre sprechen :-).

Der Arbeitskreis

Als ich Ende 2013 angefangen habe, waren wir drei aktive Mitglieder. Aufgrund von „Personalmangel“ wurde ich direkt nach Ende der Schnuppermitgliedschaft Referent. Habe ich das erwartet? Nein – aber der „Job“ hat mich bereichert und mir Freu(n)de gemacht. In der Zeit danach gab es mal eine ganz kleine Durststrecke, in der Hanny und ich allein waren. Die meiste Zeit waren wir aber zu dritt / zu viert.

In den letzten Jahren gab es viel Bewegung bei den Mitgliedern. Ich bin sehr froh, dass ich mich aus einem sehr motivierten AK verabschiede, der im letzten Jahr sehr gut „innerlich“ gewachsen ist. Unser AK war in der Vergangenheit häufig von überregionalen Aktionen getrieben. Ich hatte manchmal die Sorge, dass wir den eigenen Diözesanverband etwas vernachlässigen. Die Teilnehmerzahlen und Rückmeldungen – auch der DV-internen Aktionen, bewiesen allerdings das Gegenteil. Also wieder: Erwartungen erfüllt :-).

Meine Aktionen

Meine Zeit im DV begann mit dem Helferjob als Einkäufer am Diözesanlager „Back to the Pfad“. Dort habe ich den Kontakt zum Rover-AK hergestellt.

Erste Aktion im AK: Superhelden-BeWo in Morsbach ein paar Monate nach dem Lager. Viel Improvisation. Gemischtes Feedback. Rückblickend gesehen der ganz normale Wahnsinn. Man kann, wie gesagt, auch nicht immer die Erwartungen aller Teilnehmer (aka. Teilchen) erfüllen.

Velez 2015. Ich könnte ein ganzes Buch über dieses Lager schreiben. Die Kunst auf einer solchen Aktion ist es, viele Kulturen zusammenzubringen. Verschiedene deutsche Roverunden, sehr unterschiedliche Charaktere im Planungsteam und als Höhepunkt die spanische Art, Pfadfinder zu sein. Es hat Spaß, mich aber auch mindestens zwei Jahre älter gemacht.

Das Zefix. Ich fuhr zum Vorbereitungswochenende, mit dem Vorsatz: Ich stelle mich in die zweite oder dritte Reihe der Orga und lerne ganz viel. Ich kam zurück als Orga-Chef und Mitglied der Lagerleitung. Hätte ich das im Vorfeld erwarten können? Ich glaube nicht. Das Zefix war die Aktion, an dem ich – neben meinem WBK – am meisten gelernt habe. Darüber, wie Gruppen sich finden müssen, (meistens) zusammenarbeiten und reflektieren. Und wie wichtig es ist, gute Roverleiter im Verband zu haben. Dass der WBK mitten in diese Phase fiel, hat viel erleichtert.

BPs Castle 2019. Ich wollte noch mal bewusst in die Rolle des Lagerleiters schlüpfen, und nicht spontan wie beim Zefix. Es ist viel darüber gesprochen worden. Ihr wart alle dabei. Zurückblickend war das Lager, egal wie viele Schwierigkeiten wir hatten, ein voller Erfolg.

Zu den großen Aktionen kamen noch ganz viele Wochenenden, an denen ich den Kontakt zu den Rovern in unserem DV genießen durfte. Wir haben Stufenkonferenzen und Werkstattwochenenden geplant, Diözesanversammlungen aufgemischt und so manchem Vorstand auch mal die Sorgenfalten ins Gesicht getrieben.

Seit 2015 war ich auf jeder Bundesstufenkonferenz der Roverstufe. Das Netzwerken mit den anderen Arbeitskreismitgliedern aus ganz Deutschland hat immensen Spaß gemacht.

Die erweiterte Diözesanleitung (eDL)

Ich habe nachgezählt. Ich habe sechs verschiedene Vorstands-Konstellationen miterlebt und irrsinnig viele AK / Referenten Bewegungen begleiten dürfen.

Ich glaube, man kann mich als Sitzungspfadfinder bezeichnen. Denn ich habe Spaß an (e)DL-Sitzungen und auch an Diözesanversammlungen. Das mag für den einen oder anderen komisch klingen. Ist aber so. Ich muss ja auch nicht jedermanns Erwartungen an einen Pfadfinder erfüllen :-).

Ich habe nicht immer erwartet, dass sich die Dinge so entwickeln wie sie sich entwickelt haben. Aber es hat sehr viel Spaß gemacht zuzusehen, wie sie sich jedes Mal in eine für mich zufriedenstellende Richtung bewegt haben. Mal mit Eingriffen von erfahrenen eDL-Mitgliedern, mal ohne das. Es war eine tolle Zeit.

Wem ich „Danke“ sagen möchte:

Ich müsste ganz vielen Leuten danken, mache das aber nur bei drei exemplarisch ausgewählten Menschen. Allen anderen sage ich: Ich tue das noch – und zwar persönlich.

Johannes Wenny:

Danke, lieber Hanny. Du hast mich in den AK geholt und mich die meiste Zeit dort als Mit-Referent begleitet. Von Dir habe ich u.a. gelernt zu pöbeln, wenn es sein muss. Ich habe mich gefreut, dass wir uns in den Situationen als Referenten-Team prima ergänzt haben.

Anna Kirschner:

Regelmäßige Telefonate, in denen wir alle Probleme und offenen Punkte eines Diözesanverbands mit einer Roverstufe besprochen haben. Fahrgemeinschaften zur eDL nach Nürnberg mit vielen guten Gesprächen. Vor allem aber Deine Unterstützung bei BPs Castle. Vielen, vielen Dank. Ab und zu schaue ich immer noch zufällig um 14:45 auf die Uhr und denke an unsere Kaffeerunde.

Melissa Häusler:

Nach vielen Jahren, die wir uns schon kannten und auch gemeinsam in der eDL gearbeitet haben, haben wir uns dazu entschlossen, die Lagerleitung für BPs Castle zu werden.

Es war mir ein Fest. Wir haben sehr gut zusammengearbeitet und uns, auch wenn wir mal nicht einer Meinung waren, trotzdem immer gut verstanden. Das kann man nicht mit jedem. Vielen Dank dafür.

Der Zukunfts-AK

Ich verlasse euch mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Und ja – 5 EUR ins Phrasenschwein. Aber es stimmt. Ich habe es sehr genossen mit euch zusammen zu arbeiten, aber ich bin froh, dass ihr und wir im letzten Jahr so gut gelernt haben, zusammen zu arbeiten. Deswegen mache ich mir keine Sorgen über die Zukunft und freue mich, euch mal auf Aktionen besuchen zu kommen.

Meine Zukunft

Ich habe meinen ersten Woodbadge-Kurs (WBK) geteamt. Und auch meine erste „Vorhabens-Begleitung“ ist abgeschlossen. Es macht mir extrem viel Freude. Ohne Corona hätte ich im April 2020 mein Assistant Leader Trainer-Training absolviert. Jetzt werde ich es alsbald nachholen. Und ich werde weitere Rover Bayern WBKs teamen.

Zum anderen: Rover Voco. Wisst ihr was „voco“ bedeutet? Kennt ihr das „Rover Voco“? Nein – dann kommt auf mich zu. Ich schaue mir jetzt mal bis April 2021 die (Projekt-)Arbeit auf Bundesebene an. Danach werde ich entscheiden, worauf ich Lust habe in der pfadfinderischen Zukunft.

Jan Fligge

Referent Roverstufe

Referentenbericht Felix Koch

Das Corona-Jahr und andere komische Geschichten

Der Start in das Pfadfinderjahr 2019/20 war erst einmal ganz normal mit dem Herbst-Begegnungswochenende (BeWo) im November. Das BeWo, das unter dem Motto der „Roverlympischen Spiele“ stattfand, war aus meiner Sicht ein voller Erfolg. Es hat uns aber auch einiges an Arbeitsaufträgen für die kommenden Aktionen mitgegeben.

Der Wunsch der Rover-Leiter*innen, mehr Methoden vermittelt zu bekommen, stellt uns als Arbeitskreis (AK) vor die Herausforderung, eine passende Balance zu finden zwischen der Vermittlung neuer Methoden an die Rover-Leiter*innen und gleichzeitig den teilnehmenden Rover*innen ein unterhaltsames Programm anzubieten. Aber man wächst ja mit seinen Aufgaben.

Im Januar lud der Rover-AK zum gemeinsamen Wanderlagerfeuer in Wendelstein ein. Die Aktion hat sich bewährt und ist inzwischen gut etabliert. Dadurch, dass wir bei der Aktion durch alle Stämme wandern, haben alle eine Chance teilzunehmen und die lokale Roverrunde hat die Möglichkeit, den AK ohne das übliche Drumherum besser kennenzulernen. Die letzte große Aktion in diesem Jahr, an der ich vor Ort teilnehmen durfte, war die „Rover Schreibwerkstatt“. Diese fand von 6. bis 8. März auf der Burg Ebersberg statt. Der Bundes-AK der Roverstufe lud einige ausgewählte Personen dazu ein, das neue Leitungshandbuch der Roverstufe zu schreiben. Dieses wird es nicht mehr in Papierform geben, sondern es wird als dynamisches Wiki im Internet zu finden sein. Es war schön, in gemütlicher Atmosphäre sein (Fach-)Wissen mit anderen zu teilen und ein gemeinsames Verständnis der Roverstufe und der Art, wie sie sein sollte, zu „Papier“ zu bringen.

Am 14. März traf sich der Rover-AK zum letzten Mal persönlich. Hierbei erfuhren wir von Jans Plan, sich nicht noch einmal als Referent zur Wahl zu stellen und den AK zu verlassen. Glücklicherweise haben wir eine potenzielle Nachfolgerin gefunden. Dadurch hat sich die neue Aufgabe ergeben, diese Nachfolgerin in ihre zukünftigen Aufgaben und Verantwortungen einzuarbeiten.

Dann kam der Lockdown und ab hier war alles anders. Durch die coronabedingte Absage fast aller physischen Treffen änderte sich die Arbeit im AK stark. Als erstes mussten wir zu unserem Bedauern folgende Aktionen absagen:

- Das Süden-Treffen
- Das Frühjahrs-BeWo mit Roveraktionstag „Der Sprung ins Rote“
- Das Wanderlagerfeuer

Zweitens mussten wir uns passende Alternativen überlegen.

Die Alternativen waren:

- Digitaler Roveraktionstag
- Digitales Wanderlagerfeuer
- Die Rote Bucketliste
- Scouting never stops #rotimAlltag

Der digitale Aktionstag war ein Treffen in einem Online-Meetingraum mit Video, in dem Rover*innen und Leiter*innen erst verschiedene Aufgaben meistern und Spiele spielen durften. Danach wurde zum gemütlichen Beisammensein geladen.

Das digitale Wanderlagerfeuer war eine Einladung an alle Rover*innen, sich mit dem AK in ungezwungener Atmosphäre zu treffen und auszutauschen.

Beide Aktionen fanden zu einer Zeit statt, in der unsere Teilnehmer noch nicht „die Nase voll“ von Online-Angeboten hatten. Somit waren die Veranstaltungen eine gelungene Alternative zu den regulär geplanten Aktionen.

Die „Rote Bucketlist“ war eine Liste, mit der die Rover*innen sich unter dem Motto „scouting never stops“ mit kleinen Aufgaben die Zeit vertreiben konnten.

Die Instagram-Challenge „scouting never stops #rotimAlltag“ war eine Foto-Challenge, in der wir als Rover-AK gezeigt haben, wo wir so rot im Alltag tragen und um unsere Liebe zur roten Stufe zu zeigen. Die Rover*innen konnten sich dieser Challenge anschließen und uns ihre Fotos zukommen lassen.

Und wie geht's weiter?

Für die Rover-AK-Arbeit steht die Planung der kommenden Aktionen im Vordergrund.

Es stehen für dieses Jahr noch die Stufenkonferenz, die DV und das Herbst-BeWo als größere Aktionen an, bei denen man sich gerne persönlich treffen würde. Leider kann noch keiner sagen, wie wir diese Aktionen durchführen dürfen. Aktuell planen wir als AK einzelne Aktionen in den unterschiedlichsten Ausprägungen; als Tagestreffen, als Wochenendaktion oder als digitales Meeting. Es bleibt die Hoffnung, dass wir diese Aktionen im gewohnten Rahmen durchführen dürfen.

Auch für die kommenden Großlager 2021 hoffe ich, dass Corona-Restriktionen der Vergangenheit angehören.

Ich freue mich auch in Zukunft, dem AK mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Felix Koch

Referent Roverstufe



Wanderlagerfeuer

Im vergangenen Jahr haben wir uns eine neue Veranstaltungsreihe ausgedacht: Das Wanderlagerfeuer! Das Konzept ist einfach: Wir treffen uns ganz zwanglos für einen Abend bei einem Stamm unserer Diözese mit Lagerfeuer und gemeinsamem Grillen.

Im Mai 2019 fand das erste dieser Art in Gunzenhausen statt, im September dann in Ingolstadt bei den Münsterrittern. Im Januar gab's eines in Wendelstein und wir wollten im April nach Eichstätt. Ihr wisst, da kam ja so ein Virus – deshalb konnten wir dann doch nicht nach Eichstätt.

Stattdessen verlagerten wir das Treffen einfach ins Internet für das erste digitale Wanderlagerfeuer. Dafür haben wir im Vorfeld ein Rub-Rezept an alle verschickt, womit jeder sein Essen einlegen und würzen konnte, mit welchem wir uns dann vor den Bildschirmen getroffen haben.

Aber auch wir sehnen uns sehr danach, uns wieder in persona zu sehen. Wir freuen uns auf weitere Wanderlagerfeuer, über die wir dann in unseren Social-Media-Kanälen und per E-Mail informieren, also stay tuned!

Franziska Föttinger

Mitglied Roverarbeitskreis

Stufenkonferenz – Entfliehe Pfünz!

Wie weit muss eine Reise sein?

Unter diesem Motto starteten wir im Herbst 2019 in unsere Stufenkonferenz.

Am Freitagabend ging es zunächst mit einem schicken Saftempfang los, der gleich mal Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch untereinander bot. Nach einer Weile gingen wir dann auch schon in ein paar Spiele über und ließen den Abend letztendlich in eine entspannende Yoga-Session münden.

Als inzwischen sehr stark besetzter Arbeitskreis hatten wir in diesem Jahr am Samstag die Möglichkeit, ein extra Rover-Leitenden-Programm anzubieten. Während also ein Teil des AKs mit den Rover*innen darüber sprach, welche internationalen Begegnungen sie erlebt haben und sich über ihre schönsten Erzählungen austauschten, wurde im Leitenden-Programm darüber gesprochen, wie man so eine internationale Begegnung überhaupt plant.

Im nächsten Programmpunkt durften alle Teilnehmenden in Kleingruppen eine „Mini-Reise“ planen. Die Rahmenbedingungen dafür waren:

- Strecke ca. 2-5 km
- Dauer: nicht länger als 1,5 Stunden
- Autos sind tabu!
- Enthält zwei Materialien aus der Spielekiste
- Muss drei Spiele enthalten
- Darf nachhaltig sein!
- Gruppe muss ein Souvenir mitbringen
- Handys dürfen nur zum Fotografieren benutzt werden

Am Samstagnachmittag wurden dann die geplanten Reisen zufällig unter den Gruppen verteilt und dann ging es daran, diese Reisen auszuführen. Das Ziel hinter der ganzen Geschichte war zu erfahren: Egal wo die Reise hinführt, die Aktionen müssen gut durchdacht sein und gemeinsame Erlebnisse hervorbringen! Dann muss eine Reise nicht unbedingt sehr weit in die Ferne führen.

Der Sonntagvormittag stand dann ganz im Zeichen des Konferenztails mit seinen Wahlen und Berichten und nach der Reflexion und dem gemeinsamen Abschluss war das Wochenende auch schon wieder vorbei.

Franziska Föttinger
Mitglied Roverarbeitskreis



Herbst BeWo – Roverlympische Spiele!

Lasset die Spiele beginnen! Es treten Teams aus unterschiedlichen Stämmen an und der AK. Sie schreiten zu einer Hymne hinter einer Fackel her – das müssen die Roverlympischen Spiele sein.

Freitag:

Nachdem alle eingetrudelt und die ersten Kennenlernspiele gespielt waren, ging es zur Abendrunde nach draußen. Bei einem kleinen Nachspaziergang sollte sich jeder etwas über Werte und Ziele eines Wettkampfes in Hinblick auf den nächsten Tag Gedanken machen, die dann bei der Hälfte im Plenum besprochen wurden. Nach der frischen Luft ging es in den gemütlichen Teil des Abends über.

Samstag:

Bei „Wer hat Angst vorm roten Mann“ wurde Mut gezeigt und zur Morgenrunde auf dem Feld wach geworden. Nach der feierlichen Eröffnung ging es los: Aus dem Hut der Herausforderungen wurden die Aufgaben gezogen und in epischen Duellen gegeneinander gespielt. Ob sich Klammern ins Gesicht stecken, Matratzenbau, Instagrambattle oder Kissen – es fand ein Kampf nach dem anderen statt. Am Abend freuten sich alle auf die Verabschiedung von Hanny. Um seine Leistung als Referent in den letzten Jahren zu würdigen, gab es ein phänomenales Festessen und Besuch aus seiner aktiven Zeit kam auch vorbei.

Ein letztes Mal wurde gegeneinander in Jeopardy angetreten, doch diesmal komplett traten der alte und neue AK gegen die Roverstufe an.

Sonntag:

Nach kleineren Kommunikationsprobleme über die Aufstehzeit (:D) gab es zum Abschluss einen Brunch und der Sonntagvormittag ging entspannt mit Reflexion und Aufräumen vorbei.

Wir hatten super viel Spaß und freuen uns schon auf das nächste Wochenende!

Amelie Zettelmeier

Mitglied Roverarbeitskreis



Digitaler Roveraktionstag Frühjahr 2020

Corona. Unser Alltag und unser Pfadfinderleben sind nicht mehr dieselben. Social Distancing ist richtig und gut, doch wir im AK wollten das gemeinsame Arbeiten, den Austausch und das Beisammensein nicht missen. Die Einladung zum „Sprung ins Rote“ wurde kurzerhand zu einem Zoom-Meeting-Link.

Was bedeutet es, Rover/Leiter in dieser besonderen Zeit zu sein? Genau über diese Frage wollten wir mit den Teilnehmern diskutieren und passend dazu hat die Bundesebene die neuen Piktogramme zu den Leitmotiven der Roverstufe herausgebracht (Schaut doch mal bei www.rover.de/schwerpunkte vorbei!).

Bis in den Norden kam unser Instagram-Post und eine Hamburger Pfadfinderin meldete sich, um dabei zu sein.

Nach einer kleinen Begrüßung wurden alle durch ihre Wohnungen gescheucht, um als erstes Toilettenpapier, rote Hämmer und Scheren vor die Kamera zu halten. Nachdem in keinem Haushalt eine Toilettenpapiernot herrschte, legten wir gleich mit unseren zentralen Fragen los. Was bedeutet für Rover...

- Verantwortung zu übernehmen
- Dinge auszuprobieren
- Unterwegs zu sein
- den eigenen Stil zu haben
- Motivation und Leitersein?

Viele Teilnehmer sehen im Pfadfindersein auch die soziale Verantwortung, die nicht aufhört, nur weil keine Gruppenstunden stattfinden. Auch die Leiter sehen sich in der Pflicht, ihren Grüpplingen etwas sozialen Kontakt, trotz Kontaktbeschränkung, zu geben. Allen fehlt der gemeinsame Hike, auch wenn die Coronazeit genutzt wird, um die eigene Umgebung besser zu erforschen, ob bei Fahrradtouren oder beim Geocaching. Als es um das Thema Motivation/eigener Stil ging, schwelgten einige in alten Rovererinnerungen und warum die Roverzeit so besonders im Pfadfinderleben ist. Gerade das Ausprobieren, Vertrauen in die Rover, schon wichtige Rollen übernehmen zu dürfen und dennoch scheitern zu können wird geschätzt. Viele Roverstufen machen sich Pullis oder T-Shirts, um sich an diese Phase zu erinnern. Natürlich ist während Corona aber nicht alles so leicht. Motivation ohne Aktionen und Präsenz ist anstrengender und schwerer als sonst.

Nach einer kleinen Runde argar.io zeigte der AK, was man alles aus der Bucketlist machen konnte (Schaut auch mal auf unserem Instagram Account nach, Markus hat eine Kettenreaktion zum Flaschenöffnen gebaut). Zum Abschluss wurde etwas getanzt und bei einem gemütlichen Beisammensein der Roveraktionstag beendet. Der AK und die Teilnehmer waren mit dem Experiment zufrieden und wir haben uns über jeden, der dabei war, gefreut!

Amelie Zettelmeier
Mitglied Roverarbeitskreis



Facharbeitskreise



Annika Flock
Referentin AK Ökologie



Lukas Wunderlich
Mitglied AK Ökologie



Michael Röthel
Mitglied AK Ökologie



Mirjam Neufanger
Schnuppermitglied AK Ökologie

Referentenbericht von Annika Flock

Der AK:

In dem letzten Jahr hat sich im AK einiges getan und unser AK ist etwas gewachsen. Unser kleines Dreier-Team hat mit Michi aus Wendelstein und Mirj aus Pleinfeld zwei neue Schnuppermitglieder. Wir konnten mit unserer „Böwle“ (= AKÖ Bowle) auf der letzten Stufenkonferenz (Stuko) Aufmerksamkeit auf uns richten und haben erfolgreich die Werbetrommel für unseren AK gerührt.

Die Fachkonferenz:

Als AK haben wir beschlossen, dass es wichtig wäre in der DL und auf Bundesebene vertreten zu sein und haben uns entschlossen, dass ich mich auf unserer ersten Fachkonferenz zur Referentin votieren lasse. Auf der Fachkonferenz an einem Samstagnachmittag im Januar haben wir neben der Berufung mit unseren Teilnehmern die Umsetzung der FairTrade Diözese besprochen und ein FairTrade-Team dafür gegründet.

Meiner Meinung nach war unsere erste Fachkonferenz ein voller Erfolg. Allerdings stellt sich für mich auch die Frage, wie wir in Zukunft die Fachkonferenz für die Leiter*innen unserer Diözese attraktiv gestalten können, da bei uns allen die meisten Wochenenden schon relativ gepackt sind.

Sonstiges im DV:

Obwohl ich schon seit ein paar Jahren im Diözesanverband aktiv bin, habe ich dieses Jahr das erste Mal ein Modul mitgeteamt. Es war für mich ein super lustiges, aber auch sehr anstrengendes Wochenende. Ich durfte viel Feedback von

den Teilnehmern mitnehmen, welches ich mir für das nächste Mal zu Herzen nehmen werde.

Wie im letzten Pfadfinderjahr habe ich wieder bei der Vorbereitung der zweiten 1, 2, WanderEi mitgewirkt. Es hat mir riesig viel Spaß gemacht gemeinsam im Team nach neuen Ideen für die WanderEi und später auch für einer Online-Alternative zu suchen. Leider mussten wir trotzdem die „WanderEi durchs Internet“ absagen. Hoffentlich brauchen wir das Konzept der Online-WanderEi nicht mehr, aber falls es nochmal hart auf hart kommt, liegt es schon einmal sicher in der Schublade. ;)

Die Pandemie:

Nur wenige Monate nach meiner Berufung kam die Corona-Pandemie in Deutschland an und Diözesanaktionen, die wir als AK unterstützen wollten, wurden gecancelt. Zudem wurde auch die Bundesfachkonferenz dieses Frühjahr abgesagt. Als frischer Referent habe ich mich besonders auf den Austausch und das Kennenlernen anderer Diözesansarbeitskreise gefreut. Leider kann selbst ein Zoom-Meeting die Gespräche in der Mittagspause nicht ersetzen.

Nachdem Aktionen wie Begegnungswochenenden und das Küchenseminar abgesagt wurden, ist es uns als AK auch schwieriger gefallen, da wir vor allem unsere Wochenenden jeweils mit einem kleinen Ökologie-Input unterstützen wollten.

Stattdessen haben wir uns ganz nach dem Motto #scoutingneverstops als AKÖ auch eine kleine Aktion überlegt. Unter dem Hashtag #UrlaubImHerzenBayerns wollten wir auf interessante Ausflugsziele in der Heimat aufmerksam machen, die durch die örtliche Nähe klimafreundlichere Alternativen auch außerhalb der Corona-Pandemie sind.

Die Zukunft:

Im letzten Jahr durfte ich einige meiner Schwächen kennen lernen, aber man wächst auch an seinen Aufgaben.

Ich hoffe, dass sobald wieder etwas Normalität in unseren Pfadfinderalltag kommt, ich meiner Rolle als Referentin besser nachkommen kann.

Zudem möchte ich weiterhin Module in der Diözese mitteamen, um die nächsten Leiter*innen in der Diözese vorzubereiten.

Als Referent des AK Ökologie möchte ich vor allem dafür sorgen, dass der AK weiterhin stark vertreten ist und bei unseren Aktionen unterstützt.

Zum Schluss möchte ich noch ein großes Danke zu meinem AK sagen: Danke, Luwu, Thomas, Michi und Mirj, dass ihr mich so toll unterstützt und ihr mir immer unter die Arme greift, wenn es bei mir gerade etwas holprig wird. Ohne eure Unterstützung, Ideenvielfalt und Tatendrang wären unsere Fachkonferenz und unsere #UrlaubImHerzenBayerns-Aktion nicht möglich gewesen.

Annika Flock

Referentin Facharbeitskreis Ökologie

1, 2, WanderNEIN ?

Nachdem die 1, 2, WanderEl im vergangenen Jahr ein so schönes erfolgreiches Wochenende war, sollte es 2020 wieder ein solches geben. Im Frühjahr gingen die ersten Planungen dafür los, doch dann kam alles anders!

Wie bei so vielem in diesem Jahr machte uns das Corona-Virus auch hier einen Strich durch die Rechnung.

Nachdem Anfang Mai noch nicht abzusehen war, ob man sich am geplanten Wochenende im Juli schon treffen darf – und es den Konsens aus der erweiterten Diözesanleitung gab, falls man es doch dürfe, möchte man als Kinder- und Jugendverband nicht gleich mit einer Erwachsenen-Spaß-Veranstaltung starten – plante das Team eine Online-Veranstaltung: 1, 2, WanderEl durchs Internet.

Leider konnte dann auch diese aufgrund zu geringer Teilnehmendenzahl, durch die Entwicklung, dass man sich in kleineren Gruppen wieder treffen durfte, und unfassbar schönem Wetter nicht stattfinden.

Wir, das Planungsteam, waren sehr enttäuscht darüber, aber wir heben das Konzept mal auf. Für den Fall einer zweiten Welle, einer neuen Pandemie, eines besonders unwirtlichen Winters oder welche Katastrophe auch immer noch auf uns eintreffen mag – dann stehen wir bereit, euch einen lustigen Abend im WorldWideWeb zu verschaffen!

*Franziska Föttinger
(für das Vorbereitungsteam)*

Groß- und Lagerküchenseminar

Ende April hätte eigentlich wieder unser legendäres Groß- und Lagerküchenseminar stattfinden sollen. Das Pfadfinderzentrum Neumarkt war gebucht, die vegetarischen Rezepte gefunden, die Dame vom Gesundheitsamt bereit für die Hygiene-Schulung. Wir haben uns auf ein schönes Zeltwochenende mit leckerem Essen gefreut.

Aber leider hat uns auch da die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Damit zumindest ein bisschen Lagerküchen-Feeling aufkommt, haben wir die Diözese stattdessen mit ein paar leckeren vegetarischen, saisonalen Rezepten zum selber ausprobieren versorgt (denn schließlich sollen in Zukunft 50% der Mahlzeiten auf unseren Veranstaltungen vegetarisch sein).

Unter dem Motto #dvcoolkocht haben wir euch zur Challenge aufgerufen: Ab in die Küche, ran an den Herd und probiert unsere drei Rezepte aus! Euch erwartete eine Bärlauchsuppe mit Croutons, eine Blitz-Gnocchi-Pfanne mit grünem Spargel und für die Süßen ein Rhabarber-Kompott mit Vanilleeis. Und dann wollten wir natürlich auch sehen, was ihr gezaubert habt. Einige haben Fotos aus der Küche oder vom Esstisch auf Instagram oder Facebook unter #dvcoolkocht gepostet. Die Rezepte und ein paar Bilder haben wir euch auch hier in der DAZ nochmal abgedruckt.

Wir hoffen, es hat euch geschmeckt. Und dass wir im nächsten Jahr wieder alle gemeinsam am Herd stehen können! Wir freuen uns drauf!

*Melissa Häusler & Sara Deisel
Referentinnen Groß- und Lagerküchenseminar*

Der DV Eichstätt wird Fairtrade-Diözese

Das Ziel, im Rahmen des bundesweiten Fairtrade-Scouts-Projekts als Fairtrade-Diözese zertifiziert zu werden, verfolgt der Diözesanverband schon etwas länger. Nun wurde dem Projekt allerdings auf der Fachkonferenz (FaKo) Ökologie am 25.01.2020 frischer Wind verliehen, als sich eine bunte Truppe aus Mitgliedern der erweiterten Diözesanleitung sowie Leitern und Rovern aus verschiedenen Stämmen zum Fairtrade-Scouts-Team zusammengeschlossen hat und seitdem daran arbeiten, das Thema fairer Anbau und Handel von Lebensmitteln, Textilien und weiteren Produkten den Pfadfindern in unserer Diözese näher zu bringen. Gleich auf der FaKo wurde besprochen, welche Produkte die Diözesanebene in Zukunft nur noch aus fairem Handel beziehen soll. So wurde beispielsweise über Gewürze, Fleisch, Südfrüchte, Zucker oder Öle diskutiert. Nachdem erörtert wurde, bei welchen Produkten beispielsweise ein regionaler Einkauf besser ist als aus dem Import und welche Produkte überhaupt häufig gekauft werden, haben wir uns verpflichtet, Bananen, Kaffee- beziehungsweise Kakaopulver und Nuss-Nougat-Creme fortan immer, also vor allem auf Zeltlagern und Begegnungswochenenden, nur noch fairtrade einzukaufen. Um den Titel Fairtrade-Diözese zu erlangen gehört jedoch viel mehr dazu, weshalb wir uns überlegt haben, wie wir diese Thematik den jeweiligen Stufen näher bringen können, beispielsweise in Form von Workshops auf Diözesanaktionen oder auch durch das Bereitstellen von Material für Gruppenstunden. Hierzu haben wir aufgrund der aktuellen Lage der letzten Monate unsere Konferenzen fleißig weiterhin ganz digital übers Internet stattfinden lassen. Dort beschäftigten wir uns vor allem mit dem passende Material, wobei wir uns entschieden, ansprechende Plakate zu verschiedenen Themenschwerpunkten zu gestalten mit Fakten, Informationen sowie QR-Codes zu einem eigenen Bereich auf der DV-Website, wo verschiedene Begriffe nochmal expliziter erklärt werden und etwa auch passende Methoden zu finden sind. Damit möchten wir bewirken, dass das Thema weiterhin in den Köpfen bleibt und sich so viele wie möglich damit auf ihre eigene Art und Weise auseinandersetzen. Um diese vielen kreativen Ideen alle umsetzen zu können, hat der Diözesanverband eine hauptamtliche Stelle als Projektassistenz ausgeschrieben, die uns ab September bei unserer Arbeit zur Seite steht. Dies ist möglich, da uns das Bistum Eichstätt bei diesem Projekt fördert. So hoffen wir, dass wir schon bald eine waschechte Fairtrade-Diözese werden.

*Melina Fiedler (Roverin, Stamm Spalt)
Für das Fairtrade-Scouts-Team*



Bericht über die Corona-Zeit - Stamm Gunzenhausen

Mit den Schulschließungen im März mussten wir uns auch für die Gruppenstunden eine online-Alternative einfallen lassen.

Die Wölflinge durften verschiedene Aufgaben und Challenges, wie Basteln, Ausmalen und Tanzen erfüllen, von denen sie dann Bilder und Videos an die Leiter schickten. Bei den Jupfis stand eine digitale Schnitzeljagd, verschiedene Quiz und eine Wasserchallenge auf dem Programm. Außerdem nahmen die beiden Stufen am digitalen Begegnungswochenende teil. Die Pfadis spielten online Spiele, Mensch-ärgere-dich-nicht und machten Quiz.

Anfang Juli feierten wir mit dem gesamten Stamm einen Open Air Gottesdienst mit Lagerfeuer und Schwedenstühlen. Dieser war auch der Auftakt für unsere Gruppenstunden, die nun wieder vor Ort stattfinden durften.

Unser Stammeslager, welches uns in den Schwarzwald führen sollte, konnte leider auch nicht wie geplant stattfinden, da es einfach zu viele Hygieneauflagen gab, die aufgrund der Teilnehmerzahl nur schwer umzusetzen gewesen wären.

Um den Sommer doch nicht ganz ohne Pfadfinden zu verbringen, wurde kurzerhand ein Leiterlager in Ensfeld organisiert. Neben vielen coolen Aktionen wie Wakeboarden / Wasserski am Brombachsee, Lasertag und der Durchführung des Leiterversprechens, gab es einige Workshops und Fortbildungen zu verschiedensten Themen. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön an dich, Anna, für deinen kurzweiligen Vortrag!

Zudem planten wir dort auch einige Aktionstage für die Kinder, um einen kleinen Lagerersatz bieten zu können. Die erste Aktion sollte eine Schnitzeljagd werden, die die Kinder auf eigene Faust im Zeitraum von einer Woche lösen konnten.

Der Survivaltag am 22. August fand mit entsprechenden Schutzvorkehrungen auf unserem Zeltplatz am Altmühlsee statt. Die Kinder konnten dort lernen, wie man mit einfachsten Mitteln Feuer macht, wiederverwendbare Wasserbomben basteln, verschiedene Knoten ausprobieren und Essen über dem Lagerfeuer zubereiten. Zum Abschluss der Tagesaktion wurde gemeinsam Capture the Flag in der Corona Version gespielt. Der dritte Aktionstag, ein Kreativtag mit verschiedenen Workshops, ist für September geplant.

Jana Miller

Freie Mitarbeiterin im Stamm Gunzenhausen



Viral im Virus - Stamm Wendelstein

Am 17. März, also einen Tag, nachdem in Bayern der Katastrophenfall festgestellt wurde und es somit klar war, dass jetzt erstmal keine Gruppenstunden mehr stattfinden können, posteten wir Leiter von Stamm Wendelstein auf facebook und instagramm eine kleine Bildcollage. Diese entstand innerhalb eines Tages und wurde ausschließlich in unserer WhatsApp-Gruppe geplant. Die Grundidee „verschiedene Menschen halten Zettel mit einzelnen Wörtern eines Satzes in die Kamera“ stammt zugegebenermaßen nicht von uns, allerdings hielten wir diese Form für die passendste, als Leiterrunde gemeinsam in Kluft mit einer wichtigen Botschaft aufzutreten.

Wir wollten zeigen, dass wir uns unserer Verantwortung für die Gesellschaft bewusst sind und diesen einfachsten Beitrag, das Zuhausebleiben während der extremen Verbreitung des Virus, leisten werden. Unser Post ging dann ganz schön durch die Decke. Er wurde über 300 Mal geteilt, unter anderem vom DPSG-Bundesverband, einem internationalen Scouting-Magazin und einem italienischen Stamm. So erreichte er über 15000 Personen und hatte über 1500 Likes. Er landete sogar ausgedruckt im Schaufenster von Jurtenland. In den Wochen danach schlossen sich immer mehr Leiterrunden und Stämme unserem Vorbild an und verbreiteten so in den sozialen Netzwerken ein starkes Bild von Zusammenhalt und Hoffnung bei den Pfadfindern.

Jonas Katz

Stammesvorsitzender DPSG St. Nikolaus Wendelstein



Vorstand/Büro



Carina Hahn
Diözesanvorsitzende



Maximilian Griesbeck
Diözesanvorsitzender



Johannes Arweck
Diözesankurat



Matthias Platzek
Referent Öffentlichkeitsarbeit



Anna Kirschner
Diözesanreferentin



Mira Benda
Verwaltung



Sandra Waltl
Verwaltung e.V.



Bericht der Diözesanvorsitzenden

Das erste Jahr im Vorstand ist nun vorbei. Und mit ihm viele Abenteuer:

Abenteuer Ich:

Letztes Jahr im Herbst wurde ich an der Diözesanversammlung (DV) mit einer überwältigenden Anzahl an Stimmen zur Diözesanvorsitzenden gewählt. Und obwohl ich bereits lange vorher begonnen hatte, mir über die Entscheidung zur Kandidatur Gedanken zu machen, war ich mir dessen erst Samstagvormittag wirklich bewusst. Noch viel länger hat das Verarbeiten und Realisieren der Situation danach gedauert. In den Wochen nach der DV wurde mir immer mehr bewusst, auf welch großes Abenteuer ich mich eingelassen habe – und ich bin sehr glücklich darüber. Danke nochmal an euch alle für euer Vertrauen in mich und dass ihr mir mit der Wahl die Chance dazu gegeben habt.

Bereits in den ersten Wochen nach der Diözesanversammlung durfte ich unseren Diözesanverband auf Stammesversammlungen vertreten. Am Anfang war es ein seltsames Gefühl auf „fremden“ Versammlungen, aber es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich auf die nächsten.

Ebenfalls kurz nach der DV fand unsere erste Vorstandssitzung statt. Schnell lernte ich Maxi und Johannes und auch Anna nochmal auf eine ganz neue Art und Weise und aus einer anderen Perspektive kennen. Es folgte eine Phase des Neufindens im Vorstand und der Einarbeitung in die vielfältigen Themen meinerseits.

Ein weiteres Erlebnis, das mich persönlich in diesem Jahr sehr geprägt hat, war die Teilnahme am BlueTrainer Anfang Januar. Es waren fünf super Tage in Westernohe mit vielen Begeisterten. Da mir persönlich die Ausbildung ein sehr wichtiges Thema ist und ich gruppendynamische Prozesse sehr spannend zu beobachten und zu begleiten finde, ist es ein Ziel von mir irgendwann mal einen Woodbadge-Kurs mitzuteamen.

Abenteuer Trupp:

Die Arbeit im Vorstandsteam fand ich von Beginn an sehr harmonisch und angenehm und unsere Sitzungen können gar nicht lange genug dauern. Bei der Einarbeitung wurde ich von allen Seiten bestens unterstützt. Schade war, dass unser Vorstandsklausurtag im Nürnberger Tiergarten nicht stattfinden konnte. Ich hoffe, dass wir diesen zeitnah nachholen können, spätestens mit unserem neuen Kuraten. Ich hoffe, dass es im nächsten Jahr etwas weniger stressig wird und ich mich in Ruhe einzelnen Themen widmen kann und nicht alles parallel läuft, so wie dieses Jahr.

An dieser Stelle möchte ich nochmal Anna danken für meine Einarbeitung in Büro, Strukturen der Diözese und so weiter, da war doch auch für mich nach einigen Jahren in der erweiterten Diözesanleitung (eDL) nochmal Neues dabei.

Danke auch an Maxi und Johannes, die Arbeit mit euch war sehr angenehm und hat mir immer viel Freude bereitet, auch wenn es zeitweise sehr stressig war. Super fand ich auch, dass Maxi und ich zusammen fahren konnten und wir so immer schon die Autofahrten zum Austauschen hatten. Was aber in einer sehr angeregten Diskussion einmal dazu geführt hat, dass wir von Eichstätt aus Richtung Ingolstadt und nicht Richtung Nürnberg gefahren sind.

Komplett neu war für mich auch die Arbeit im eV. Im März, kurz bevor alles andere abgesagt werden musste, fand meine erste eV-Sitzung statt. Der danach geplante Arbeitseinsatz am Osterberg musste leider verschoben werden. Dank Corona wurde ich von Ralph und Maxi in den kommenden Wochen und Monaten sehr gut in die Finanzen und die Arbeit im eV eingearbeitet. Da gab es sehr viel zu tun, von Hygienekonzepten für die Häuser (Danke da nochmal an dich, Ralph, dass du da am Wochenende in unseren Häusern warst und alles nochmal ausgemessen hast.), über Beantragung von Hilfen und noch vielem mehr. Wie die finanzielle Situation sich im Gesamten nach Corona ändert, ist immer noch schwierig vorherzusehen.

Nicht neu für mich, aber doch aus einer neuen Perspektive: Die Arbeit in und mit der eDL. Erstmal möchte ich euch allen danken. Ihr habt alle gemeinsam immer die besten Ideen und Alternativen in den außergewöhnlichen Situationen dieses Jahr gesucht und uns unterstützt.

Schade war natürlich, dass unser Stammesvorstände-Training und eDL-Klausur (StaVoeDL) ausfallen musste, genauso wie das super geplante Küchenwochenende. Ich freue mich aber schon darauf, wenn wir dieses im nächsten Jahr nachholen können. Besonders gut gefallen hat mir der Klausurtag mit der eDL, der in Präsenzform stattfinden konnte. Zwar mit vielen Maßnahmen, aber wir konnten uns endlich mal wiedersehen und über die Situation austauschen.

Abenteuer Gesellschaft:

Im Januar fand unsere erste Fachkonferenz Ökologie statt. Im Rahmen dieser konnten wir Annika Flock als Referentin des Arbeitskreises berufen. Wir sind froh endlich einen engagierten Arbeitskreis Ökologie zu haben und mit Annika vor allem auch eine sehr motivierte und motivierende Referentin. An dieser Fachkonferenz haben wir auch unser Fairtrade-Team ins Leben gerufen und uns für vier Produkte (Kakaopulver, Kaffee, Bananen und Schoko-Creme) zur Selbstverpflichtung entschieden. Das Fairtrade-Team hat inzwischen die Arbeit aufgenommen und erstellt aktuell erste Plakate. Das Thema Fairtrade-Diözese ist bei mir persönlich relativ hoch priorisiert, zum Einen, weil der Antrag dazu inzwischen relativ lange her ist, und zum Anderen, weil ich glaube, dass wir dadurch einen großen Schritt zu einem kritischeren Konsum bei unseren Mitgliedern gehen können und Wissen dazu vermitteln können.

Bereits Anfang des Jahres hatten wir für unser Fairtrade-Team (und zur Entlastung des Büros und des Vorstands im Allgemeinen) einen Antrag an den Projektfond des BDKJs für die Finanzierung einer Projektstelle gestellt, der uns genehmigt wurde. Im eV konnten wir eine Verdoppelung des Budgets beschließen, wodurch uns ausreichend finanzielle Mittel für die Besetzung einer 450€-Stelle für gut ein Jahr zur Verfügung stehen. Wir haben diese Stelle als Projektassistentin ausgeschrieben und an unterschiedlichsten Stellen beworben und hoffen auf einen geeigneten Bewerber, aber da bin ich sehr zuversichtlich.



Abenteuer Glaube:

In diesem Abenteuerfeld fällt mir zunächst unser alljährlicher Friedenslichtgottesdienst ein. Ich fand den Gottesdienst wieder super gut gelungen und ansprechend gestaltet. Super fand ich auch, dass in diesem Jahr ein Leiter mit zwei Kids das Licht geholt hat und auch die Kinder von ihren Erlebnissen berichtet haben. Schade war, dass wieder nur recht wenige Teilnehmer aus der eDL unter den zahlreichen Gottesdienstbesuchern waren. Es handelt sich eigentlich um eine diözesane Aktion der DPSG und nicht um eine Veranstaltung des Vorstands mit Beteiligung der Eichstätter Pfadfinder. Ich hoffe noch sehr, dass unser diesjähriger Gottesdienst sinnvoll stattfinden kann und würde mich dann sehr über mehr Besucher aus unseren Reihen freuen.

Ein zweiter wichtiger Bestandteil in diesem Gebiet ist der Bund der katholischen Jugend (BDKJ). Gleich am Wochenende nach unserer DV fand die Herbst BDKJ-DV statt. Ich hatte vor einigen Jahren bereits mehrmals als Delegierte der DPSG an diesen Versammlungen teilgenommen und hatte diese als deutlich anstrengender in Erinnerung als unsere DVs. Die letztjährige DV hat aber meine Erinnerungen getoppt. Durch die langwierigen Diskussionen zur Satzung und die lange Personaldebatte sowie die viel zu kurze Mittagspause, war die Sitzung sehr anstrengend. Noch dazu haben wir kaum Anträge zur Satzung durchbekommen, weshalb es einen Zusatztermin Anfang März gab, an dem ich allerdings wegen dem 80. Geburtstag meines Opas nicht teilnehmen konnte. Nach der Herbst DV dachte ich nicht, dass es noch anstrengendere Versammlungen geben kann, allerdings wurde ich von der auf Juni verschobenen Frühjahrs-DV, die dann digital stattfand, eines Besseren belehrt. Diese ging „nur“ Samstag tagsüber. Insgesamt waren die Diskussionen sehr anstrengend, es wurde teilweise in zwei Abstimmungen nacheinander widersprüchlich gestimmt. Ich befürchte, dass der BDKJ-Diözesanverband in der kommenden Zeit nochmal auf Probleme stoßen könnte.

Der größte Arbeitsschwerpunkt im Bereich des Abenteuers Glauben im letzten Jahr liegt ganz klar auf der Kuratenfrage. Bereits an der BDKJ Herbst DV hatten wir angefangen das Gespräch mit Frau Pia Sommer, der neuen Hauptabteilungsleiterin, zu suchen. Zu dieser Zeit hatten wir noch gehofft Johannes nochmal wieder wählen zu können, aber wir hatten bereits in diesem Gespräch einen anderen Kandidaten ins Gespräch gebracht, falls uns kein Priester mehr zur Verfügung stehen sollte. Im April hatten wir eine Telefonkonferenz mit Pia Sommer und Diözesanjugendseelsorger Clemens Menniken. In dieser hatten wir uns für eine Wiederausschreibung der Ergänzungsstelle für die Viertelstelle von Johannes eingesetzt. Kurz darauf wurde tatsächlich die Ergänzungsstelle wieder ausgeschrieben und Johannes hatte ein sehr positives Gespräch mit einem Interessenten für die Stelle. Da hatten wir uns gefreut, Johannes wieder wählen zu können und gleichzeitig ihn und uns im Vorstand mit einer Ergänzung tatsächlich entlasten zu können. Doch leider nicht lange, denn direkt nach Ende der Bewerbungsfrist haben wir von Johannes sehr überraschend erfahren, dass er nicht zu einer Wiederwahl zur Verfügung stehen wird, sondern ab September in eine andere Pfarrei wechselt. Da war unser Schock groß, zunächst hieß es, dass es doch keinen Bewerber auf die Ergänzungsstelle gegeben hätte und wir uns in Ruhe nach einer neuen Lösung umschauen können, doch dann bekamen wir eine neue Information. „Es gibt einen Bewerber und dieser muss genommen werden.“ Da haben wir etwas Panik bekommen und die Diskussionen und Gespräche begannen auf Hochtouren zu laufen. Wir standen in regelmäßigem Kontakt mit dem bischöflichen Jugendamt, dem Bewerber auf die Ergänzungsstelle, unserem Wunsch-Kandidaten, dem Wahlausschuss und Johannes Löhlein, der uns super unterstützt hat. Danke nochmal dir, lieber Johannes, an dieser Stelle.

Am Ende haben sich unsere Bemühungen gelohnt: Wir haben einen guten Kontakt zu einem super netten Öko-Bauernhof-Betreiber, mit dem wir uns zukünftig gute Kooperationsveranstaltungen vorstellen können. Und es sieht derzeit gut aus für unsere gewünschte 50%-Pastoralreferentenstelle. Jetzt hoffen wir auf eure Unterstützung in der Diözesanversammlung, um unseren Wunschkandidaten als Kurat wählen zu können. Wir freuen uns jedenfalls sehr, dass sich unsere Bemühungen am Ende gelohnt haben und wir auch sehr gute Unterstützung seitens des bischöflichen Jugendamts bekommen haben.

Abenteuer Vielfalt:

Noch vor Weihnachten war ich auf meiner ersten Landesversammlung und durfte viele andere nette Diözesanvorstände kennenlernen. Die Zusammenarbeit und das Klima fand ich von Beginn an sehr angenehm und schnell war ich motiviert mich im Planungsteam für den Süden (das bayernweite Treffen der eDL-Mitglieder) einzubringen. Leider fand nur noch eine weitere Landesversammlung in Präsenz statt, bevor wegen Corona nur noch Microsoft Teams zum Einsatz kam. Auch der Süden musste leider ausfallen. Die Planungen für das bayernweite Leiter*innen-Lager (BayLeiLa) im nächsten Jahr laufen super. Ich bin hier als Teil der Lagerleitung (zuständig für das Inhalts-Team) involviert und die Planungen sind sehr vielversprechend. Allerdings sehe ich nach aktuellem Stand noch keine realistische Möglichkeit nächstes Jahr im Mai ein Großlager für 800 Leiter durchzuführen. Aber das Gute an einem geplanten Inhalt ist, dass man diesen auch ein Jahr später aus der Schublade ziehen und umsetzen kann.



Anfang Februar waren Maxi und ich in Westernohe auf dem Vorstände-Seminar. Hier konnten wir gute Kontakte knüpfen und uns mit Vorsitzenden aus ganz Deutschland austauschen. So haben wir zum Beispiel bereits Annka, die inzwischen als unsere neue Bundesvorsitzende gewählt wurde, kennen lernen können oder uns über Anträge zur BV beraten. Ich hatte mich so sehr auf meine erste Bundesversammlung in Passau gefreut, aber leider konnte auch diese nur digital stattfinden. Im Vorfeld hatte ich Bedenken, wie die Bundesversammlung digital funktionieren soll, auch weil der gemütliche Teil wegfällt. Aber dank dem großen Engagement des Technik-Teams hat die technische Umsetzung nach dem ersten Abend einwandfrei funktioniert. Ja, es war etwas einsam an meinem Schreibtisch mit drei verschiedenen technischen Geräten, auf denen Chat, Abstimmungstool und Präsentation liefen, aber die Umsetzung lief wirklich super. Auch das Abendprogramm war gut geplant und am digitalen Lagerfeuer hat man Sehnsucht nach einem echten Feuer und Liedern mit Gitarrenbegleitung (in live) bekommen. Aktuell bin ich sehr gespannt auf die Fortsetzung der Bundesversammlung, die im Herbst in Präsenzform stattfinden soll. Bei den derzeit wieder steigenden Infektionszahlen bin ich noch nicht davon überzeugt, dass es sinnvoll ist eine Bundesversammlung in persona oder mindestens hybrid stattfinden zu lassen. Was erlaubt ist, ist das Eine, was sinnvoll ist, das Andere... Auch wenn ich mich wirklich freuen würde endlich mal wieder all die anderen zu treffen.

Abenteuer Leben:

Normalerweise würde man hier hauptsächlich erfreuliche Anlässe für Feste erwarten, aber ich möchte mit dem Abschiedsfest des Stammes Büchenbach beginnen. So traurig der Anlass war, so gut gelungen fand ich das Fest. Meiner Meinung nach war es würdiger Abschied mit vielen Ehemaligen des Stammes und alten Erinnerungen.

Ebenfalls unter diesem Bereich würde ich die WanderEI normalerweise sehen. Wegen Corona hatte sich die eDL in einer Sitzung dafür ausgesprochen, diese Veranstaltung auf keinen Fall als Präsenz-Veranstaltung, wie gewohnt, stattfinden zu lassen. Es wurde dem Team überlassen, ob oder wie eine Alternative aussehen könnte. Aus verschiedenen Gründen hatte das Vorbereitungsteam sich für eine Online WanderEI durch das Internet entschieden und am Ende hatten wir ein (unser Meinung nach) cooles Konzept. Kurz vor dem Termin gab es dann auf einmal einige negative Stimmen aus der DL, was mich geärgert hat. Ich persönlich stehe immer noch hinter dem Entschluss die WanderEI online stattfinden zu lassen. Vor allem mit den zwei Gründen, dass nicht alles was erlaubt ist, sinnvoll ist durchzuführen und wir auch eine gewisse Vorbilds Funktion in der Gesellschaft haben und zum Andern wollte ich ungern eine Leiter-Spaß-Veranstaltung stattfinden lassen, zu einem Zeitpunkt, wo wir den Kindern noch nichts bieten konnten. In dieser Zeit bzw. in den Wochen danach begannen erst wieder die ersten Gruppenstunden seit Monaten. Ich verstehe das Bedürfnis und den Wunsch sich wieder zu sehen, mir geht es da nicht anders, aber in diesem Fall stehe ich immer noch hinter unserem Entschluss. Schade war am Ende nur, dass wir die WanderEI schweren Herzens am Ende absagen mussten, da es zu wenige Anmeldungen gab, um einen guten Austausch zu haben.

Auch die Feste im Alltag waren dieses Jahr sehr eingeschränkt, für die Gruppenstunden mussten Alternativen her und ich persönlich habe in dieser Zeit auch viel Neues ausprobiert. Zum Beispiel das digitale Zeichnen. Die Stämme Neumarkt und Roßtal wissen, wovon ich spreche, denn deren Jubiläumskarten sind nur dadurch entstanden.

Fazit

Alles in allem geht ein aufregendes erstes Jahr im Vorstand zu Ende. Dank einer sehr arbeitsaufwendigen Konstellation an Ereignissen, hatte ich die Chance mich in kurzer Zeit intensiv in die vielfältigen Aufgabenbereiche einzuarbeiten, die Strukturen des Bistums zu ergründen, finanzielle Punkte kennenzulernen und die Aufgaben des eVs nochmal ganz anders zu sehen. Aus meiner Sicht haben wir viele Dinge, die mir sehr am Herzen lagen, nach einigen Aufwänden zu meiner Zufriedenheit lösen können. Besonders froh bin darüber, dass wir eine Projektstelle ausschreiben konnten und dass wir hoffentlich die Kuratenstelle bekommen.

Aber es gibt immer auch noch Verbesserungspotential. Gerade in der „Corona-Hochphase“ hatten wir sehr viel zu tun, auch weil so viele Themen zusammenkamen. Es war teils schwierig den Überblick über die Mails im Postfach zu behalten und sich mit allen Themen ausreichend zu beschäftigen. Im Nachhinein betrachtet hätten wir zu der Zeit eventuell die eDL besser einbinden und uns so Unterstützung holen können, damit es auch für uns nicht ganz so stressig ist. Aber in der Situation selbst, war es für mich so schwierig den Überblick nicht zu verlieren, dass es mir noch schwieriger erschien, Aufgaben klar zu trennen, sodass ich lieber selbst weiter den Stress auf mich genommen habe, als mir Gedanken über eine Thementrennung zu machen. Im Nachhinein ist man immer schlauer...

Bestimmt habe ich vieles vergessen, ich habe einfach zu viele Dinge erlebt in meinem ersten Jahr als Diözesanvorsitzende.

Ich freue mich schon sehr auf das zweite Jahr meiner Amtszeit und hoffe, dass in diesem Jahr wieder mehr Präsenz-Veranstaltungen stattfinden können und etwas mehr „Alltag“ einkehrt nach diesem turbulenten Jahr. Und natürlich freue ich mich auf viele weitere tolle Abenteuer mit euch!

Carina Hahn
Diözesanvorsitzende



Bericht des Diözesanvorsitzenden

Zunächst vorweg: Obwohl ich ein Freund der vielen Worte bin, werde ich es nicht schaffen, in diesem Bericht von allen erwähnenswerten Momenten meines zweiten Vorstandsjahres zu berichten und noch weniger werde ich allen, die es verdient haben, hier danken können. Das Pfadfinderjahr 2019/2020 war für mich eine absolute Achterbahnfahrt, die komplett anders verlief als erwartet, nicht nur wegen des Ausbruchs einer Pandemie.

Ein – aus jetziger Perspektive – fast normaler Herbst

Los ging es im Herbst mit der Nachbereitung des Diözesanlagers, einer tollen StuKo mit vielen Teilnehmern und dem Modul I, bei dem ich zum ersten Mal teamen durfte. Dabei möchte ich mich ganz herzlich bei Jan bedanken, der mich bei meinen ersten Schritten in der praktischen Ausbildung wesentlich unterstützte.

Diese Wochen waren auch die letzten mit der Betti im Vorstand, und obwohl wir überall nach einer Nachfolgerin gesucht hatten, fuhren wir auf die Diözesanversammlung (DV) ohne einer schon bekannten Kandidatin, und ich hatte Angst, dass sich auch auf der Versammlung selbst niemand finden wird und es zur schwierigen Situation einer Vakanz kommt. Und das, obwohl ich selbst eigentlich der Beweis dafür bin, dass es auch Überraschungen auf DVs geben kann. Den gab es dann auch, als sich Carina zur Kandidatur entschied. Obwohl ich damals auch Bedenken hatte, was den nun quantitativ noch schlechter aufgestellten Jupfi-AK angeht, kann ich nun im Rückblick von nichts anderem als einem Glücksgriff sprechen. Die Zusammenarbeit mit Carina ist immer eine helle Freude und durch ihre Moderations- und Analysefertigkeit bereichert sie den Vorstand ungemein. Die gemeinsamen Fahrten zu den verschiedensten Sitzungen, die zur Vorstandsroutine dazugehören (siehe meinen letzten Bericht) waren immer die perfekte Vor- bzw. Nachbereitung und führten vor lauter Diskussionen und Besprechungen auch mal zu ein paar Autobahnkilometern in die falscher Richtung. Carina und ich ergänzen uns sehr gut, was vermutlich auch damit zusammenhängt, dass ich mich in meinem ersten Vorstandsjahr sehr verändert habe. Wie ich verfolgt sie den Ansatz, dass man im Vorstand priorisieren muss. Da aber auch dies manchmal nicht reicht und die Arbeit sehr viel werden kann (dazu später mehr), ist ein enormes Engagement nötig, das Carina ohne Frage vom ersten Tag an mitbrachte.

Die DV war allerdings neben der Wahl einer neuen Vorsitzenden von einer Vielzahl von Anträgen geprägt. Die lebhaften Debatten sind Teil unseres demokratischen Selbstverständnisses, allerdings ist nicht von der Hand zu weisen, dass auch die Anträge dazu führten, dass uns die Versammlung teilweise entglitt und der Zeitplan nur schwer einzuhalten war. Für die DV 2020 möchte ich mich an dieser Stelle verbessern.

Zwei Wochen nach unserer DV stand die des BDKJ an und diese war noch anstrengender als unsere. Nach einer extrem langen Personaldebatte wurde der Diözesanjugendseelsorger Clemens Mennicken nicht als BDKJ-Diözesanpräses wiedergewählt. Eine schwerwiegende Nicht-Wahl, die für viele Diskussionen sorgte, aber auch symptomatisch war für eine katholische Jugend, die Veränderungen in der Kirche will und die für ihre Forderungen auch Gehör finden will. Dass die Weiterentwicklung der katholischen Kirche mir ein so großes Anliegen wird, ist eine der Veränderungen, die das letzte Jahr für mich brachte.

Ende November war dann einer der traurigen Momente meiner bisherigen Vorstandschaft. Der Stamm Büchenbach beschloss nach Jahren des Dornröschenschlafs seine Auflösung. Die letzte Stammesversammlung, an der ich teilnehmen durfte, machte mir deutlich, wie wichtig es ist, einen ehrlichen Blick auf die Dinge zu werfen und zu erkennen, wenn es vorbei ist. Bevor es aber so weit ist, muss immer wieder stark gekämpft werden, um einen Stamm als lebendige Gemeinschaft zu erhalten.

Fair gehandelt

Wie oben schon beschrieben, muss man als Vorstand auch immer priorisieren. Eine Priorisierung, die wir uns vorgenommen haben, ist das Projekt Fairtrade-Diözese, das den Diözesanverband schon länger begleitet als ich. Dieses teilweise schleppend laufende Projekt wurde im Januar auf der Fachkonferenz Ökologie neu gestartet. Der AK Ökologie wollte das Projekt verständlicherweise nicht mehr alleine tragen und so nutzten wir dieses Treffen von engagierten und interessierten Pfadfinder*innen, um neue Mitglieder für das Fairtrade-Scouts-Team zu finden und uns Gedanken über Produkte zu machen, die wir in Zukunft ausschließlich aus dem fairen Handel beziehen wollen. Das neu gefundene Team, dem auch Carina und ich angehören, beschäftigt sich seitdem regelmäßig damit, wie wir das Thema bei uns im Verband noch besser platzieren können. Auch wird es ab September eine hauptamtliche Teamassistentin geben, die das Projekt unterstützt. Die Finanzierung und Einrichtung dieser Stelle betrachte ich als großen Erfolg, der hoffentlich unser Diözesanbüro merklich entlastet.

Alles anders

Carina und ich fuhren Ende Januar gemeinsam aufs Diözesanvorständeseminar nach Westernohe. Ein Schwerpunkt dort war der Prozess zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in der DPSG. Ein schwieriges, aber umso wichtigeres Thema, dem sich unser Verband in den nächsten Jahren widmen wird. Als wir uns dort alle verabschiedeten, konnte keiner damit rechnen, dass sich innerhalb nur weniger Wochen unsere Pfadfinderarbeit grundlegend verändern wird. Der Ausbruch der Corona-Pandemie führte zu verschiedenen großen und kleinen Problemen, die angegangen werden mussten und immer noch müssen. Mit unserem Rechtsträgerverein sind wir, vereinfacht gesprochen, im Tourismus tätig. Mit der Ausrufung des Katastrophenalarms mussten wir den Osterberg und Ensfeld schließen, wichtige Einnahmen gingen uns so verloren. Als dann Beherbergung wieder erlaubt war, mussten wir Hygienekonzepte erarbeiten und uns überlegen, wie wir einen Betrieb dieses Jahr grundsätzlich ermöglichen können. An dieser Stelle vielen Dank an unseren Geschäftsführer Ralph und an Sandra aus dem Büro, die statt Zusagen über viele Wochen nur Absagen verwalten konnte.



Auf der anderen Seite, neben der Vereinsarbeit, hatte und hat die Pandemie auch viele Folgen für den Verband. Zum einen sehr direkt, mit der Absage von Veranstaltungen, allen voran das StaVoeDL 2020, aber auch mittelbar. Die Stämme mussten ihre originäre Jugendarbeit zunächst einstellen, diese war gesetzlich verboten. Nach und nach fanden sich aber viele tolle Möglichkeiten, wie man trotzdem Gruppenarbeit machen kann. Es fanden etwa Online-Gruppenstunden statt oder es wurden Briefe mit Bastelprojekten verschickt. Die Stämme bei ihren dezentralen Gruppenstunden zu unterstützen und sie zu ermutigen, ihre ehrenamtliche Arbeit nicht vollständig einzustellen, war mir ein großes Anliegen. Neben direkten Hilfs- und Unterstützungsangeboten war es wichtig, auch mit den Kindern und Jugendlichen regelmäßig in Kontakt zu bleiben. Denn gerade in dieser für jüngere so überfordernden Situation – keine Schule, keine Freunde treffen, nur Zuhause bleiben – war es wichtig, ein bisschen Abwechslung zu bieten. Außerdem konnte man so ein klares Zeichen setzen: Wir sind auch da, wenn keine normale Gruppenstunde stattfinden kann und wir – und ihr – seid immer Pfadfinder, nicht nur in den anderthalb Stunden pro Woche! Ob die Zwangspause zu einem Mitgliederschwund führen wird, weil Kinder oder Eltern gemerkt haben, dass Pfadfinder ihnen gar nicht fehlen, wird sich zeigen.

Umso wichtiger war es, dass dann, als Treffen wieder möglich waren, diese auch wieder stattfanden. Der BJR hat in Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium ein Hygienekonzept erarbeitet und so ermöglicht, dass Gruppenstunden wieder erlaubt waren. Dies nicht zu nutzen, wäre eine verpasste Chance. Mir ist bewusst, dass man sich nun viel mehr Gedanken machen muss und das natürlich alles nicht so möglich ist wie früher, aber Hygiene- und Abstandsregeln werden uns auch im neuen Gruppenstundenzahl begleiten.

Auch unsere AKs ließen sich nicht unterkriegen und konzipierten spannenden BeWo-Ersatz, der mal mehr, mal weniger gut ankam. Auch ich persönlich musste die Erfahrung machen, dass mancher Ersatz nicht angenommen wird. Mit viel Ideenreichtum und Herzblut konzipierte ein kleines Team eine „WanderEI durchs Internet“, die dann aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt werden musste. Dies war natürlich extrem schade, was mich aber verärgerte, war der fehlende Rückhalt in der eDL in dieser Sache. Es war ein klarer Beschluss der eDL, die WanderEI durch eine dezentrale Ersatzaktion stattfinden zu lassen, egal ob diese nicht auch wieder wie geplant möglich wäre. Dass ich mir dann auch in der eDL anhören konnte, es wäre doch logisch, wenn keiner darauf mehr Bock hat, ärgerte mich. Ein Hintergedanke des Beschlusses war nämlich auch, dass wir nicht als erstes wieder mit einer reinen Leiteraktion starten wollten. Dieser ist Teil eines Selbstverständnisses, das ich immer noch habe:

Als Pfadfinder tragen wir besondere Verantwortung für die und in der Gesellschaft. Wo andere sich unsozial verhalten, sind wir solidarisch und sozial. In der Pandemie heißt das auch, nicht alles was wieder erlaubt ist, muss auch gemacht werden, vielmehr müssen weiterhin Kontakte verringert werden. Dabei müssen wir als Pfadfinder priorisieren. Lieber starte ich wieder mit Gruppenstunden in allen Stufen, als dass ich erstmal eine Leiterparty veranstalte.

Ein anderer Gedanke, der mir immer mehr durch den Kopf geht, ist, ob wir uns auf Diözesanebene nicht zu sehr als Veranstalter verstehen. Natürlich, unsere Veranstaltungen sind wichtig, sie bieten Jung wie Alt Begegnung und Austausch, aber in der eDL verstärkte sich der Anspruch, auch zwischen den Veranstaltungen Leiter*innen in den einzelnen Stufen zu unterstützen.

Die Corona-Pandemie bedeutete für Carina und mich enorm viel Arbeit, es gab mehrere Wochen, in denen wir jeden Abend eine Webkonferenz hatten. Anfangs versuchten wir noch, so gut es geht durch kurzfristige Webcalls die eDL oder DL einzubinden, aber mehr und mehr versäumten wir es, unser Handeln klar zu kommunizieren. Ich selbst bin da mit mir unzufrieden, viel zu oft sah ich die komplexe und dynamische Lage als Ausrede, Entscheidungen im kleinen Kreis zu treffen und auch im Nachhinein nicht transparent zu machen. Hoffentlich wiederholt sich so eine Lage nicht nochmal, aber jetzt weiß ich, was ich besser machen will.

Neben den direkt mit der Krise zusammenhängenden Sitzungen und Besprechungen gab es aber noch viel mehr, schließlich musste ja auch der Vorstandsaltag weitergehen. Auf Landesebene war ich an der Neukonzipierung der Landesstelle beteiligt und auf der ersten digitalen Bundesversammlung (BV) brachte ich mich vor allem in der Zusammenarbeit mit den anderen bayerischen Diözesanvorständen ein. Bei der digitalen BDKJ-DV beteiligte ich mich mit Elan an den Diskussionen zur neuen Satzung, bei der ich gespannt bin, welche Auswirkungen sie haben wird.

Bei all der digitalen Pfadfinderarbeit fehlte die direkte Gemeinschaft und das persönliche Gespräch enorm. Sich nach einem langen BV-Tag und einer noch längeren Corona-Stressphase nicht entspannt an einem Lagerfeuer niederlassen zu können, war eines der größten Dinge, die ich im letzten halben Jahr vermisst habe.

Die „Kuratenfrage“

Ein März teilte Johannes Arweck Carina und mir mit, dass er ab Oktober 2020 eine neue Pfarrstelle in der Oberpfalz übernehmen wird und dass er deshalb als Diözesankurat leider aufhören muss. Diese Nachricht war für uns ebenso überraschend wie für ihn, da es doch einige Faktoren gab, die uns hoffen ließen, dass Johannes auch eine zweite Amtszeit als Kurat übernehmen kann. Dass diese Neuigkeit genau in eine ohnehin schon stressige Phase fiel, machte es nicht einfacher, da die Suche nach Kandidat*innen für das Kuratenamt schwieriger ist als bei den Vorsitzenden. Der Kurat ist hauptamtlich vom Bistum beauftragt, uns als Verband pastoral bzw. geistlich zu begleiten und hat deshalb eine hauptamtliche Stelle. Folglich muss auch die Suche nach einer Nachfolger*in in Abstimmung mit dem Bistum erfolgen. Dabei gab es allerdings enorme Schwierigkeiten, ohne jetzt zu sehr ins Detail gehen zu wollen, und auch wir mussten uns entscheiden, wie die Stelle des Kuraten eigentlich in Zukunft aussehen soll. Absolut wichtig war uns, dass die Kuratenstelle eine 50%-Stelle ist, dass der Kurat also ca. 20 Stunden die Woche für uns arbeiten kann. Dies war in den letzten drei Jahren leider nicht so. Eine andere Frage, die sich uns stellte, war, ob wir wieder einen Priester als Kuraten wollen oder ob auch ein Laie dieses Amt übernehmen kann. Ich bin durchaus immer noch der Meinung, dass ein Priester als Diözesankurat enorm wertvoll ist, allerdings war uns schließlich der Punkt mit dem Stellenumfang wichtiger, weshalb wir uns beim Bistum für einen Pastoralreferenten als Nachfolger von Johannes einsetzten. Dieser Einsatz bedurfte allerdings einer komplizierten Strategie, die auch nicht ohne Risiko war. An dieser Stelle muss ich ganz besonders unserem Jupfi-Stufenkuraten Johannes Löhlein danken, der Carina und mich mit seiner großen kirchenpolitischen Erfahrung unterstützte. Schlussendlich hat sich der große Einsatz gelohnt und wir können im November einen bestens geeigneten Kandidaten zur Wahl stellen.

Jetzt heißt es nur noch: Danke Johannes, für zwei wunderbare Jahre, die ich mit dir im Vorstand verbringen durfte. Du hast den Diözesanverband enorm bereichert und hast der DPSG durch deine Mitarbeit auf den verschiedensten Ebenen deinen Stempel aufgesetzt. Ich hätte unglaublich gerne drei weitere Jahre mit dir die Geschicke dieses Verbandes gelenkt und dabei noch ein paar Abenteuer erlebt. Deine ruhige, offene und nachdenkliche Art werde ich sehr vermissen. Ich wünsche dir von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Nur zu dritt komplett

*Maximilian Griesbeck
Diözesanvorsitzender*

Bericht des Diözesankuraten

Das dritte Jahr meiner Amtszeit als Diözesankurat des DPSG-Diözesanverbands Eichstätt geht in den nächsten Wochen zu Ende. Anders als ursprünglich geplant werde ich an der Diözesanversammlung im November nicht für eine zweite Amtszeit kandidieren.

Das Pfadfinderjahr 2019/2020 war stark von der Corona-Krise überschattet. Viele Veranstaltungen mussten entweder ganz ausfallen oder konnten nur in reduzierter Form als digitales Angebot stattfinden. Das war sehr schade. Die sich laufend verändernden Vorschriften haben im Diözesanvorstand viel Zeit und Energie in Anspruch genommen.

Im vergangenen Jahr konnte ich wieder einige Stämme besuchen, z.B. zur Stammesversammlung. Dass ein Stamm aufgelöst wurde, war schmerzhaft – gleichzeitig schauen wir zuversichtlich der Gründung eines neuen Stammes im Norden der Diözese entgegen.

Einer der Höhepunkte war auch dieses Jahr die Aussendung des Friedenslichtes in der Eichstätter Schutzengelkirche. Zum wiederholten Mal konnten wir dabei ein Projekt im Nahen Osten unterstützen – diesmal das Caritas-Kinderhospital in Betlehem. Einige Tage später wurde ich vom Stamm Schwanstetten zum Friedenslicht-Gottesdienst eingeladen. Ich bin begeistert, dass das Friedenslicht nicht nur eine pfadfinderinterne Aktion ist, sondern auch auf die Pfarreien und Ortschaften ausstrahlt.

Großen Raum sollte dieses Jahr auch die Kuratenausbildung auf Bayernebene einnehmen, die ich als Teamer begleitet habe. Das erste Wochenende fand in Freising statt und die Gruppe wuchs spontan zu einer engen Gemeinschaft zusammen. Aus unserem Diözesanverband hatten zwei Leitende den Mut sich auf diese Ausbildung einzulassen. Leider musste die zweite Einheit, das Wochenende im Bundeszentrum in Westerlo, dann coronabedingt abgesagt werden. Für nächstes Jahr ist ein neuer Ausbildungskurs geplant – ich hoffe, dass sich noch mehr Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus unserem Diözesanverband dafür begeistern!

Dass jeder Stamm einen eigenen Stammeskuraten oder -kuratin bekommt, habe ich mich vor drei Jahren als Ziel gesetzt. Konkret musste ich feststellen, dass es oftmals viel schwieriger ist als gedacht. Trotzdem habe ich versucht einzelnen Stämmen Anregungen zu geben und sie bei der Kuratensuche zu unterstützen.

Die Diözese Eichstätt hat meine Aufgaben als Diözesankurat unterstützt – mit der neuen Leiterin der Hauptabteilung „Jugend, Berufung, Evangelisierung“ Pia Sommer und ihrem Stellvertreter Clemens Mennicken, der zugleich Diözesanjugendseelsorger ist, habe ich mehrere Gespräche geführt und die Anliegen der DPSG vertreten. Außerdem konnte ich an der mehrteiligen Fortbildung „Junge Menschen auf dem Weg ihrer Berufung begleiten“ teilnehmen.

Die DPSG-Vorstände der bayerischen Diözesen sind gut vernetzt – regelmäßig gab es Treffen in Nürnberg. Die letzten Male waren nur noch digitale Treffen möglich. Auch die bayerischen Diözesankuraten stehen regelmäßig im Austausch. In enger Verbindung stand ich zusammen mit den Diözesanvorsitzenden Carina Hahn und Maximilian Griesbeck auch mit dem BDKJ (Bund der deutschen katholischen Jugend) in der Diözese Eichstätt. Auf den Versammlungen im Herbst und im Frühjahr waren wir als DPSG immer mit mehreren Personen vertreten und nahmen unser Stimmrecht wahr. Auch in der MVK (Mitgliedsverbandskonferenz), bei der sich Vertreterinnen und Vertreter aller kirchlichen Jugendverbände der Diözese zum Austausch treffen, waren wir präsent.

Als Diözesanvorstand standen wir in sehr engem Austausch. Carina, Maximilian und ich trafen uns alle paar Wochen zusammen mit unserer Diözesanreferentin Anna Kirschner. Nur selten gab es in Ingolstadt oder Eichstätt Sitzungen, die weniger als drei Stunden gedauert haben – obwohl wir von Anfang an konsequent strukturiert gearbeitet haben.

Nahezu täglich standen wir per Mail in Kontakt, in den letzten Monaten auch immer öfter per Videokonferenz. Da unsere Arbeitsweisen recht ähnlich sind, kamen wir gut voran.

Wir haben uns auch ausdrücklich über jede Rückmeldung aus den Stämmen oder aus den Arbeitskreisen gefreut. Jede Nachricht wurde gelesen und besprochen. Trotzdem kam es einige Male vor, dass wir erst verspätet antworten konnten. Dafür gab es unterschiedliche Gründe. Zum einen wollten wir uns in besonders vertraulichen Angelegenheiten im Vorstand lieber telefonisch besprechen. Zum anderen mussten wir teilweise mit anderen Stellen Rücksprache halten, weil wir gerne eine verlässliche Antwort geben wollten, die nicht nach wenigen Tagen wieder revidiert werden muss.

Wenn ich auf die vergangenen Jahre zurückschaue, dann hat sich das Pfadfindergebet in unserem Verband immer stärker etabliert. Es ist wichtig, dass man einige Gebete möglichst auswendig kennt. In Situationen, in denen eigene Worte fehlen, kann man sich gut daran festhalten.

Für den Sommer und Herbst dieses Jahres habe ich das Projekt „Gott sei Dank! Es reicht für alle.“ initiiert. Aus allen Stämmen und Arbeitskreisen werden verschiedene Tischgebete und Lieder gesammelt. Im Herbst soll daraus eine eigene Sammlung in gedruckter Form entstehen. Denn ein selbstgekochtes Essen schmeckt noch leckerer, wenn man Gott bewusst für alles dankt und unseren Reichtum an Lebensmitteln nicht als selbstverständlich ansieht.

Ab September übernehme ich eine neue Aufgabe in der Diözese Eichstätt: Ich werde Pfarrer der Pfarreien Illschwang, Kastl und Ursensollen im Dekanat Habsberg. Die Suche nach möglichen Kandidatinnen und Kandidaten hat längst begonnen. Auch hier macht Corona die Situation nicht einfacher.

Herzlich bedanke ich mich bei allen, die ich den vergangenen Jahren in der DPSG kennenlernen durfte! Wir haben gemeinsam große und kleine Dinge erreicht, vielseitige Gottesdienste gefeiert, unzählige Stunden in Sitzungen und Treffen verbracht, ein großes Diözesanlager erlebt, uns zusammen gefreut und geärgert... Auf jeden Fall sind wir zu einer engen Gemeinschaft geworden, die mir viel bedeutet.

Gott segne den Diözesanverband Eichstätt bei allen seinen Aktionen.

Schalom und gut Pfad!

Johannes Arweck
Diözesankurat



Bericht aus dem Diözesanbüro

Das wunderbare grandiose Diözesanlager hat seine Spuren hinterlassen im letzten Jahr. Viele schöne Erinnerungen und Erlebnisse, an die ich gerne noch denke. Wir haben neues ausprobiert, z. B. Stufendörfer, Schutzkonzept, Spirituelle Angebote; darauf bin ich immer noch stolz. Leider haben sich aber auch viele Überstunden angesammelt, die abgebaut werden müssen. Keine leichte Aufgabe, dass bei nur 20 Wochenstunden hinzukriegen, wenn trotzdem noch viel Arbeit da ist die gemacht werden muss. Das verlangt gute Planung und Einsparungen. Leider war es also nicht möglich, dass ich auf die Stuko und ein Modul mitfahre, wie sonst üblich. Was schade war, den man hat schon gespürt, dass viele neue Leute auf den Veranstaltungen dabei waren, die ich natürlich gerne kennengelernt hätte.

Es war mir tatsächlich selbst nicht klar, dass es fast schon unmöglich ist, so ein Großprojekt mit 20 Wochenstunden zu begleiten. Es ist nicht zu rechtfertigen, dass die komplette Arbeit im darauffolgenden Jahr so massiv darunter leidet. Eine Lernerfahrung muss also sein, dass beim nächsten großen Lager oder Projekt eine Projektstelle unabdingbar ist.

Aber nun zum Pfadfinderjahr. Im Vorfeld zur DV haben ich oft unseren ehemaligen Vorsitzenden Tobias Heßen zitiert: „Da draußen ist schon einer, der sich überlegt als Diözesanvorstand zu kandidieren.“ Und tatsächlich, pünktlich zur Wahl ist Carina aus der Deckung gekommen. Ein wunderbares Team hat sich gefunden und hat zügig produktiv die Arbeit aufgenommen. So viele tolle Sachen waren geplant auf dem StavoeDI und im ganzen Pfadfinderfrühling. Gott sei Dank haben wir wenigstens die Module noch über die Bühne gebracht, den dann kam Corona. Für alle eine riesen Herausforderung. Auf einem aktuellen Stand zu bleiben war teilweise unmöglich. Anstatt Leute zu treffen, nur noch am Schreibtisch sitzen und Unmengen an Papier durcharbeiten. Schwierig verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, immer auf dem Hintergrund, dass die Diözesanebene ein Vorbild ist für die Stämme. Lieber Vorstand, aus meiner Sicht habt ihr diese schwere Aufgabe vorbildlich gemeistert. Vor allem, weil ihr in weiten Teilen ohne mich auskommen musstet. Um als Familie diese Zeit irgendwie zu meistern musste ich vorübergehend meine Arbeitsstunden reduzieren und endgültig alle Überstunden abbauen.

Zwischendurch hat man die freien Wochenenden vielleicht genossen. Aber gerade jetzt wo der Herbst kommt stelle ich fest, dass mein Akku an Pfadfindermomenten, Lagerfeuerstimmung und Kluft-tragen viel zu leer ist. Gut das er durch das Diözesanlager zu 200 % aufgeladen war, so ist es nicht ganz so schlimm. Trotz Corona finden wir im nächsten Jahr hoffentlich gute Lösungen um alle unsere Pfadfinderakkus wieder aufzuladen. Aber wir sind ja als Verband innovativ und erfinderisch, ich bin zuversichtlich. Gerade die Digitalen BeWos oder die Homepage vom Bund zeigen ja, was alles auch möglich ist und wie schnell wir als Verband reagieren.

Und die Kinder und Jugendlichen brauchen die Pfadfinderei.

Das habe ich auch gelernt in der Coronakrise. Wie wichtig der BJR und der BDKJ sind. Ohne ihren stetigen und intensiven Einsatz auf Politischer Ebene wäre es noch schlechter ausgegangen für uns Jugendverbände. Es ist also wichtig sich einzubringen in die Strukturen, sonst haben zum Beispiel unsere Jugendhäuser keine Chance irgendwie durch die Krise durchzukommen. Und wo sollen wir dann übernachten?

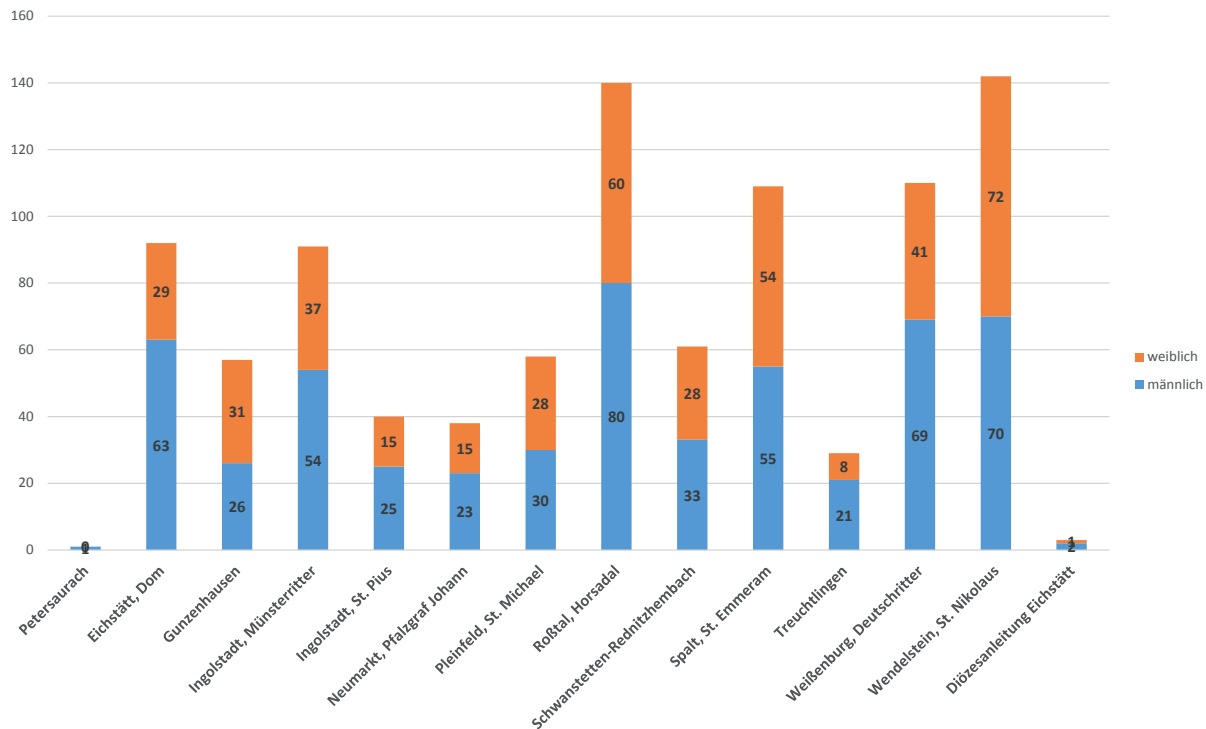
Überraschend kam dann auch noch die Nachricht, dass Johannes uns verlassen muss. Dank dem Einsatz vom Vorstand konnte eine unfassbar schnelle Lösung für die Nachfolge gefunden werden. Lieber Johannes, vielen Dank, dass du dich auf das Abenteuer eingelassen hast. Auch wenn es nicht immer leicht war und die Zeit eigentlich nie gereicht hat, warst du zuverlässig für uns da. Es ist schade, dass du jetzt gehen musst, wo du gerade angefangen hast mit eigenen Projekten so richtig loszulegen.

Es bleibt also auf jeden Fall spannend! Aber Corona hat uns ja allen beigebracht, möglichst gelassen mit Planänderungen umzugehen. Mal sehen was noch so kommt...

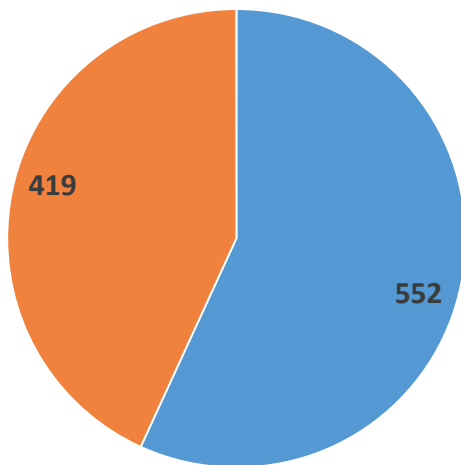
*Anna Kirschner
Diözesanreferentin*



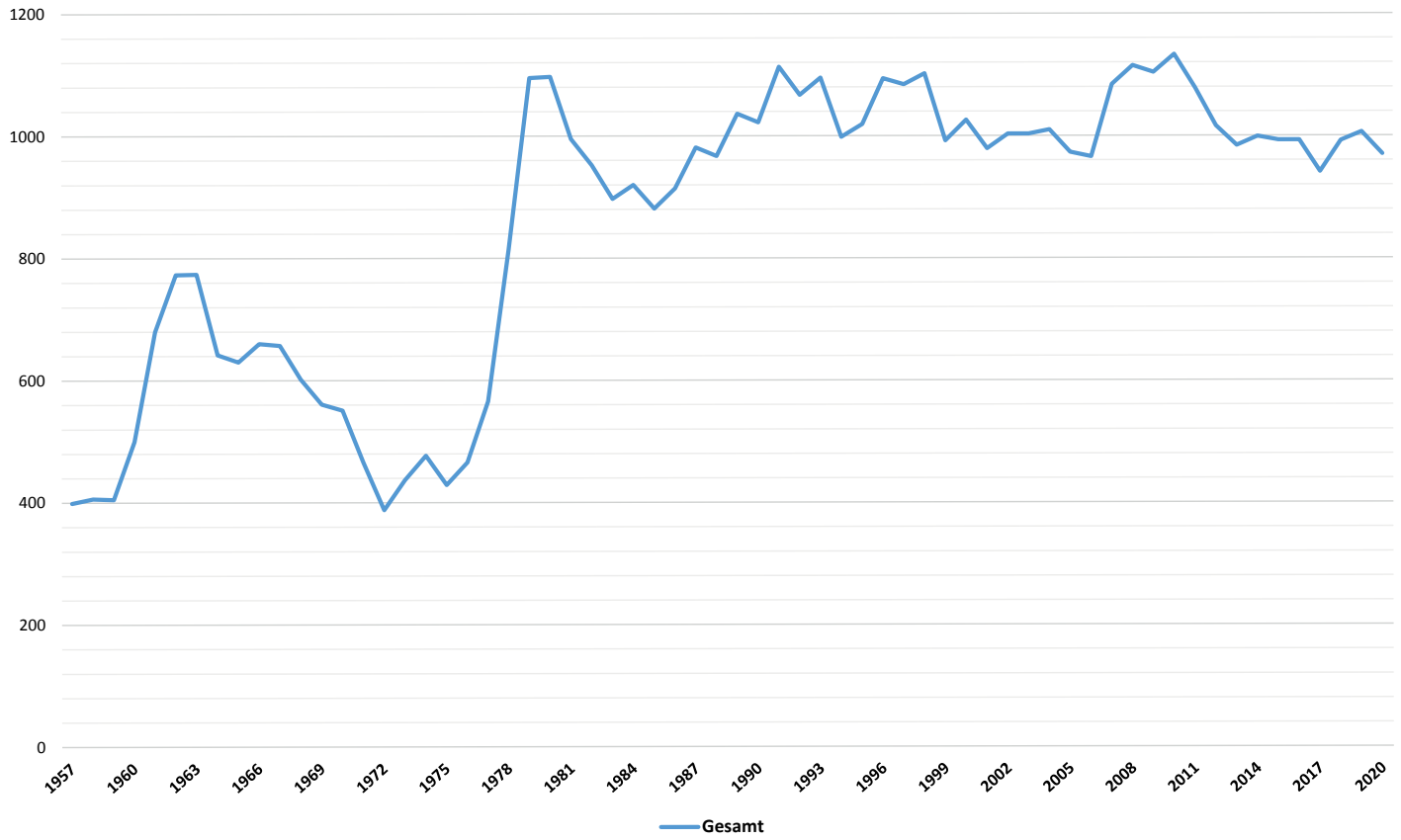
Geschlechterverteilung in den Stämmen



Mitglieder im Diözesanverband Eichstätt



Entwicklung der Mitgliederzahlen im DV Eichstätt



Impressum

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Diözesanverband Eichstätt

Hieronymusgasse 3
85049 Ingolstadt

Tel: 0841 993543-21

Fax: 0841 993543-29

Mail: vorstand@dpsg-eichstaett.de

www.dpsg-eichstaett.de

Nur für den internen Gebrauch